



Abfallarm leben und einkaufen



Mit praktischen Tipps
für zuhause
und unterwegs

I M P R E S S U M

Herausgeber:  Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV)
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Internet: www.stmugv.bayern.de
E-Mail: poststelle@stmugv.bayern.de
Stand: November 2004
© StMUGV, alle Rechte vorbehalten

Dritte geänderte Auflage 2004 als Online-Version
(Erste Auflage 1997, zweite geänderte Auflage 1999)

Wissenschaftlich-technische Erarbeitung:

ITU Ingenieurgemeinschaft Technischer Umweltschutz
Rüdesheimer Str. 7, 80686 München

Projektleitung:

Dipl. Ing. Hedwig Gappa-Langer

Konzeption, Redaktion und Gestaltung:

ökom GmbH, Waltherstr. 29/III, 80337 München

Layout und Fotografie

Liedtke & Kern, Rumfordstraße 42, 80469 München



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Tel. 01801-20 10 10 (4,6 Cent pro Minute aus dem Netz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

INHALTSÜBERSICHT

weniger drum Auf einen Blick rum



1 EINKAUFEN IM SUPERMARKT
Alles unter einem Dach... 8

2 AM WOCHENMARKT
Ein Fest der Sinne... 22

3 MITTAGSPAUSE IM BÜRO
Gut gegessen... 28

4 EINRICHTEN UND WOHNEN
Wo man sich wohl fühlt... 32

5 HEIMWERKEN
Wo gehobelt wird... 42



mehr
drin

INHALTSÜBERSICHT

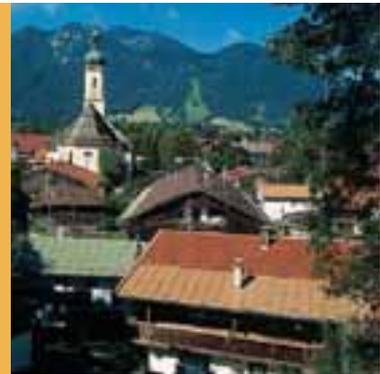
6	AUSFLUG UND BROTZEIT Durch Wald und Flur...	50
7	SPORT Es lebe der Sport...	56
8	JUGEND AUF SENDUNG Ich will Spaß...	61



9	REPARIEREN UND INSTANDHALTEN Wie geschmiert...	64
10	GEBRAUCHTWAREN So gut wie neu...	72
11	LEIHEN, TEILEN, TAUSCHEN Gemeinsam nutzen...	80

12	BABY- UND KINDERPFLEGE Kinder, Kinder...	84
13	SCHULE Gelernt ist gelernt...	90





RAMONA UND HERBERT ENGLBRECHT aus dem Luftkurort Lengries decken einen Großteil ihres Lebensmittelbedarfs mit einem wöchentlichen Großeinkauf im Supermarkt.

„Daß ich mir jetzt fast immer einen Einkaufszettel schreibe, hat sich ausgezahlt – für meinen Geldbeutel und für die Umwelt. Da kann ich meinen Einkauf schneller erledigen und spar´ mir Ärger mit überflüssigem Verpackungsmüll.“

Alles unter einem Dach...



In Hülle und Fülle bietet der Supermarkt Waren des täglichen Bedarfs. Wer wenig Zeit hat, schätzt das große Angebot unter einem Dach. Damit im Einkaufswagen am Schluß jedoch mehr „Fülle als Hülle“ liegt, ist bewußter Einkauf nötig. So wie bei Familie Englbrecht, die beim Gang durch die Regale gezielt auf abfallarme Angebote achtet.



EINKAUFEN IM SUPERMARKT

Gut geplant ist gut gewählt. Das hat auch Ramona Englbrecht erkannt:

„Wenn ich erst mal im Supermarkt bin und dann noch unter Zeitdruck stehe, ist es gar nicht mehr so leicht, das Richtige auszuwählen.“ In der Warenfülle wird schnell zum Nächstbesten gegriffen – was sich für die Umwelt oft als das Nächstschlechteste herausstellt.

Ramona Englbrecht schreibt sich daher fast immer einen Einkaufszettel, sortiert nach Geschäften. Je nach Preis, Qualität und Verpackung entscheidet sie nach ihrer Erfahrung, wo sie bestimmte Produkte am besten einkauft.

Etwa 25 Prozent der produzierten Lebensmittel werden nicht konsumiert, sondern entsorgt. Dies ermittelte das Schweizer Bundesamt für Gesundheit. Angebote mit Botschaften wie „Nimm 3, zahl 2!“ verleiten, mehr einzukaufen als wir benötigen. Der Rest verdirbt häufig und wird weg geworfen.

OFFENE WAREN IM SUPERMARKT

Das abgepackte Fleisch aus der Truhe und die fertige Salatmischung aus der Kunststoffschale – typisch für das Einkaufen im Supermarkt? Es geht auch anders:

Die Verpackung, die aus der Einkaufstasche kommt

Der Obst- und Gemüsestand, die Fleisch-, Wurst- und Käsetheke sind wie ein eigener kleiner Markt im Supermarkt. Wer zuhause seinen Einkauf gut vorbereitet, kann dort ohne jegliche Wegwerfverpackung einkaufen: in der eigenen festverschließbaren Frischhaltebox.



So ersetzen Sie Verpackungen im Supermarkt:

- ◆ mit dem Stoffbeutel für Brot und Semmeln;
- ◆ mit der Frischhaltebox für Gebäck, Kuchen, Wurst und Käse;
- ◆ mit destilliertem Wasser aus dem Tank, das Sie direkt in den mitgebrachten Kanister füllen;
- ◆ mit dem Korb für offenes Obst und Gemüse.



GETRÄNKE IN DER MEHRWEGFLASCHE

In Bayern existieren seit langem gut eingeführte Mehrwegsysteme für Bier, Mineralwasser und andere Erfrischungsgetränke. Standardisierte Flaschen für Bier, Limonaden und Mineralwasser gewährleisten, daß Sie Ihre leeren Flaschen unabhängig von Herstellern und Händlern eintauschen können – was für Träger leider nicht uneingeschränkt gilt. Die Supermärkte haben sich darauf eingestellt und rationalisie-



ren die Leergutrückgabe zunehmend mit Automaten, die Flaschen und Träger automatisch erkennen und das Pfand ausrechnen.



Einweg oder Mehrweg – Sie haben die Wahl

Nach wie vor müssen sich Getränke aus Mehrwegflaschen gegen Konkurrenzprodukte in Einwegbehältern behaupten, zum Beispiel: gegen das Mineralwasser aus der Kunststoffflasche oder gegen Fruchtsäfte und Fruchtsaftgetränke aus dem Getränkekarton. Eistees und Trendgetränke, die zunehmend in Mode kommen, geben den Einwegverpackungen Auftrieb.

SCHON GEWURBT?

Nicht jede Pfandflasche ist eine Mehrwegflasche

Was Sie über Pfandflaschen aus Kunststoff wissen sollten:

- ◆ Mehrwegflaschen aus Kunststoff (PET) erreichen bisher weniger Umläufe als Mehrwegflaschen aus Glas.
- ◆ Bei den PET-Flaschen gilt es zwischen Pfand*mehrweg*flasche und Pfand*einweg*flasche zu unterscheiden. Nur wo Mehrweg draufsteht, ist auch Mehrweg drin: Die Einwegflasche wird trotz Pfand nur einmal befüllt und anschließend mit hohem Energieeinsatz zu Flaschen („Bottle to Bottle“) oder zu anderen Kunststoffprodukten wiederverwertet.





Cooler Drinks selbst gemacht

Der Getränkeverbrauch in Deutschland steigt kontinuierlich. Wurden 1990 rund 26 Milliarden Liter Getränke gekauft, waren es 2001 34 Milliarden Liter. Immer mehr Menschen kaufen ihre Erfrischung fertig hergestellt.

Ein günstiges und hochwertiges Getränk gerät dagegen mehr und mehr in Vergessenheit: das Wasser aus dem Wasserhahn. Obwohl es in Bayern beste Trinkwasserqualität hat, wird es meist nur noch zum Waschen und Spülen verwendet. Dabei kostet der „Träger“ Leitungswasser nur wenige Pfennige – und kommt ohne Schleppen ins Haus. Mit etwas Phantasie und ein paar Zutaten wird daraus ein leckeres Erfrischungsgetränk.

Ihre Vorteile:

- ◆ Mit Leitungswasser statt Mineralwasser sparen Sie eine Menge Geld.
- ◆ Mit einem Kohlensäurespender können Sie zuhause Leitungswasser zu sprudelndem Mineralwasser aufbereiten.
- ◆ Selbstgemachte Getränke sparen Verpackungen und Transporte.
- ◆ Selbstgemachte Getränke können Sie ganz nach Ihrem Geschmack mischen.
- ◆ Ausgepresste Fruchtsäfte sorgen für viele Vitamine.
- ◆ Selbstgemachte Getränke sind nicht so zuckersüß wie viele Mineral- und Softdrinks.



Ein Hauch von Südsee

2 geschälte Pfirsiche,
1/8 l Pfirsichsaft, 1/8 l Wasser,
1 EL Himbeersirup und 2 EL
Zitronensaft im Mixer schaumig
schlagen; mit zerkleinertem Eis
servieren.

MILCHPRODUKTE IM MEHRWEGGLAS



Mehrweg – vernünftig und nicht immer teurer

Die Mehrwegflaschen und -gläser für Milch und Joghurt, für Sahne und Creme fraiche sind zwar manchmal etwas teurer als einwegverpackte Alternativen, doch ein Preisvergleich lohnt sich:

„Zum Teil ist Mehrweg auch günstiger“, weiß Herbert Englbrecht. Er rät: „Achten Sie genau auf das Preis-Menge-Verhältnis, denn das 500 Gramm-Pfandglas kann zwar dreimal so viel kosten wie der 150 Gramm-Kunststoffbecher, ist aber bezogen auf die Menge preiswerter.“ Unterschiede gibt es zuweilen auch im Geschmack, weil viele Molkereien vor allem ihre hochwertigen Premiumprodukte in Mehrwegflaschen und -gläsern anbieten.

Mehrweg – manchmal eine schwere Entscheidung

Mehrwegglasflaschen bringen einiges auf die Waage – und sind deshalb nicht für jeden leicht heimzutragen. „Grad´ für uns ältere Leut´ sind mehrere Flaschen Mineralwasser oder Bier viel zu schwer“, meint Maria Kern. Inzwischen gibt es im Handel immer mehr Trägersysteme für wenige Flaschen oder Gläser, mit denen Mehrwegprodukte einfacher zu transportieren sind. Manchmal hapert es noch an den angebotenen Größen: Im Ein-Personen-haushalt wird der Liter Frischmilch oft schneller schlecht, als er getrunken werden kann.



„Die Frischmilch in der Literflasche ist mir zuviel. Deshalb nehm´ ich die H-Milch im Karton; die hält länger.“

Maria Kern,
Rentnerin, lebt seit 45 Jahren
im Münchner Stadtteil
Ramersdorf



So werden Mehrwegflaschen für Sie leichter:

- ◆ mit dem Kleinträger für (meist sechs) Flaschen;
- ◆ mit dem Einkaufswagen (in modernem Design auch für Jüngere durchaus „salonfähig“);
- ◆ mit einem Lieferservice für Getränke, der die Träger an die Wohnungstür bringt.



Kürbis-Pfirsich-Marmelade

Fruchtfleisch von 400 g Kürbis zerkleinern, mit 600 g Pfirsichen, 1 kg Gelierzucker, Saft und Schale einer Zitrone vermischen, je nach Geschmack Ingwer dazugeben und kochen. Anschließend passieren und in Einmachgläser abfüllen.



Mehrwegsysteme, die Sie vielleicht noch nicht kennen:

- ◆ Viele Weinhändler nehmen Leergut wieder zurück.
- ◆ In Naturkostmärkten können genormte Mehrweggläser für verschiedene Konserven gekauft und zurückgegeben werden.
- ◆ Manche Drogerien und -märkte mit Fachabteilungen bieten Wasch- und Reinigungsmittel sowie Körperpflegeprodukte in Spendern an, mit denen Sie Ihre Mehrwegbehälter selbst befüllen können.

SPARSAMERE VERPACKUNGEN

Neue Verpackungen erleichtern die Auswahl

Ausgelöst durch die Verpackungsverordnung haben viele Hersteller ihre Verpackungen umgestellt. Hersteller und Handel bieten vor allem immer mehr Nachfüllpackungen und Konzentrate insbesondere für Wasch- und Reinigungsmittel an. Für Familien ergibt sich die Möglichkeit, durch Großpackungen Abfall und zugleich Geld zu sparen. Bei Lebensmitteln in Großpackungen allerdings nur, wenn Ihnen diese nicht schneller verderben, als sie verbraucht werden können.



Sie kaufen abfallarm ein und sparen Geld mit:

- ◆ Dusch- und Badeschaum in Nachfüllpackungen;
- ◆ Shampoo als Konzentrat (zum Teil mit mehrfach verwendbarem Spender oder zum Nachfüllen);
- ◆ Wasch- und Reinigungsmitteln als Konzentrat oder in Nachfüllpackungen;
- ◆ Großpackungen für Grundnahrungsmittel und lang haltbare Waren (z.B. Nudeln, Mehl, Zucker, Müsli);
- ◆ Kleinteilen (z.B. Schreib- und Kurzwaren) ohne Umverpackung.



Interview mit
Barbara Esser,
Filialeiterin des Krone-Markts
München-Allach

Warum gibt es nicht mehr abfallarme Produkte in Ihrer Filiale?

Manche Artikel sind immer noch dreimal eingepackt. Das müsste eigentlich gar nicht sein. Wenn ich Schokolade bestelle, dann reicht das ja, wenn es in einem Umkarton ist und nicht nochmal in Plastik. Die Industrie müsste sich da noch mehr einfallen lassen.

Haben Sie deutliche Veränderungen bemerkt, seitdem die Verpackungsverordnung in Kraft ist?

Im Lebensmittelbereich hat sich nicht groß etwas geändert. Am schlimmsten ist da immer noch der Süßwarenbereich. Aber bei der Kosmetik hat sich was getan: Früher war jedes einzelne Make up-Schacherl nochmal verpackt. Das gibt's jetzt nicht mehr.

Auch bei Wasch- und Reinigungsmitteln ist nichts mehr zusätzlich verpackt. Da gibt es keine Banderoles und weitere Umverpackungen mehr. Im Waschmittelbereich sprechen die Leute sehr auf Nachfüllpackungen an. Die großen Drei-Kilo- und Zehn-Kilo-Trommeln gehen fast nicht mehr.

Gehen Handel und Industrie mit Nachfüllpackungen verstärkt auf die Nachfrage der Kunden ein?

Die Industrie bringt Nachfüllpackungen in Hülle und Fülle. Mindestens zwei Drittel unserer Waschmittel kommen in Nachfüllpackungen.

Was hat sich in Ihrer Arbeit geändert?

Es hat sich schon was getan, aber wir haben hier im Laden immer noch einen Haufen Abfall durch die Verpackungen, die unsere Kunden da lassen. Und wir haben beim Einräumen sehr viel Abfall durch Lieferverpackungen, die der Kunde gar nicht sieht. Insgesamt eine ganze Menge, die wir entsorgen

müssen und die auch einiges kostet. Hinzu kommt der Arbeitsaufwand für das richtige Trennen der Abfälle. Mit unserem Automaten für die Mehrwegflaschen und -gläser haben wir dagegen kaum Arbeit.

Können Sie als Filialeiterin Einfluß auf das Sortiment nehmen?

Das geht von der Zentrale aus. Wir können zwar Vorschläge machen. Letztlich können wir aber nur bestellen, was von der Zentrale gelistet ist. Was besser geht, bestell' ich, was nicht so gut geht, bestell' ich gar nicht.

EINKAUFEN IM SUPERMARKT

Welche Verpackung ist die bessere?

Verpackungen aus Materialverbund (z.B. mit Kunststoffen beschichtetes Aluminium oder der Karton mit Kunststoff-Klarsichtfolie) sind nur unter großem technischen Aufwand wiederzuverwerten. Besser sind Verpackungen, die nur aus einem Material bestehen. Aber auch da gibt es umweltfreundlichere und



umweltschädlichere. Weil viele Aspekte bei der Umweltbilanz einer Verpackung eine Rolle spielen, ist die Entscheidung nicht gerade einfach.



Wenn schon Verpackung:

- ◆ Verpackungen aus Materialgemischen und Aluminium vermeiden;
- ◆ Verpackungen aus Recyclingpapier oder -pappe bevorzugen (auf Aufschrift „aus 100 Prozent Altpapier“ achten).

ABFALLARM EINKAUFEN – EIN „LUXUS“ FÜR BEGÜTERTE?

Das Praxisbeispiel eines alltäglichen Einkaufs zeigt, daß bei einem Wocheneinkauf von rund 30 Euro der abfallarme Warenkorb nicht teurer sein muß als der abfallintensive. Bei unserem Beispiel sparen Sie sogar Geld.

Während Sie beim wahllosen Einkauf in der Regel überflüssige Verpackungen mitkaufen, die Sie anschließend entsorgen müssen, bleibt Ihnen beim bewußten, abfallarmen Einkauf nur ein kleines Häuflein. Und meist bekommen Sie zum Teil frischere und vitaminreichere Waren ohne Konservierungsstoffe.

Beispiel 1
Abfallarm



Beispiel 2
Abfallintensiv



500 g Brot	offen	1,25	in Kunststoff-Folie	1,35
250 g Butter	in Goldfolie	0,95	in der Kunststoff-Dose	1,09
6 Eier	offen	0,69	in der Kunststoff-Schachtel	0,99
1 l Milch	in der Mehrwegflasche	0,95	im Getränkekarton	0,85
1 Becher Joghurt 500 g	im Mehrwegglas	0,99	im Becher mit Aludeckel	0,99
1 l Apfelsaft	in Mehrwegflaschen	1,39	im Getränkekarton	1,46
9 l Mineralwasser	Mehrwegflaschen im Kasten	5,13	in der PET-Einwegflasche	5,94
1 l Ketchup	in der Glasflasche	3,45	in der Kunststoff-Flasche	4,98
1 kg Karotten	offen	0,99	in der Kunststoff-Schale	0,99
200 g Käse	offen	1,94	abgepackt in Folie	1,98
1 l Duschbad	im Nachfüllpack	3,50	in der Kunststoff-Flasche	4,96
2 kg Waschmittel	im Nachfüllpack	3,28	im Karton	4,41
1 l Allzweckreiniger	im Nachfüllpack	1,30	in der Kunststoff-Flasche	1,08

25,81

31,07





Warum sind bestimmte Produkte so aufwendig verpackt?

Glimmer und Glamour

Werbepsychologische Tricks sind oft der Hauptgrund für ein „Verpackungsschauspiel“: Nicht der Schutz des Produktes ist entscheidend, sondern Marketingüberlegungen, die Sie emotional an ein Produkt binden und zugleich vom hohen Preis ablenken sollen. Zum Beispiel bei hochpreisigen Pralinen und Parfümerieartikeln.

Hauptsache bequem?

Vor allem der wachsende Anteil der Single-Haushalte, das zunehmende Gefühl von Zeitnot und der Trend zur Bequemlichkeit liegen im Visier der Marketingstrategen. Dafür gibt es in den Regalen

ein breites Angebot an Fertiggerichten, zum Beispiel:

- ◆ sogenanntes „Ethnic-Food“ nach fremdländischen Rezepten mit einzeln verschweißten Zutaten;
- ◆ aluverpackte Portionspackungen mit Capuccino-Variationen, die nur noch mit Wasser aufgegossen werden müssen.

Nicht nur mit Rücksicht auf die Umwelt gibt es gute Gründe, übertrieben verpackten Produkten zu widerstehen.

Ihre Vorteile:

- ◆ Sie sparen eine Menge Geld, wenn Sie Ihre Speisen selbst aus Grundnahrungsmitteln herstellen.
- ◆ Sie ernähren sich gesünder, wenn Sie frische und vitaminreiche Kost zu sich nehmen, die nicht durch Zusatzstoffe angereichert oder verfälscht ist.



So vermeiden Sie überflüssige Verpackung:

- ◆ aufwendig verpackte Fertiggerichte meiden;
- ◆ das Verhältnis von Inhalt, Preis und „Drumherum“ prüfen;
- ◆ Süßigkeiten offen im Fachgeschäft kaufen.

EINKAUFEN FÜR EINE PERSON

Jetzt noch schnell in den Supermarkt

Zeit ist Geld – und Zeit ist oftmals knapp bei Singles. „Wenn ich nach einem harten Arbeitstag aus dem Büro komme und noch schnell in den nächsten Supermarkt hetze, greif´ ich meistens einfach in die Tiefkühltruhe und nehm´ mir eine Pizza oder Nasi Goreng mit“, erzählt Johannes Weller und fügt hinzu: „Alleine kocht man halt nicht groß.“

Abfallintensiv und ungesund

Aufwendig verpackte Fertiggerichte sind nicht nur ein Abfallproblem. Oft sind ihnen künstliche Aromastoffe und Konservierungsmittel beigefügt. Die Gerichte können auf die Pfunde gehen – und gleichzeitig fehlen aber häufig lebenswichtige Nährstoffe und pflanzliche Ballaststoffe.



So können Sie als Single gesund und abfallarm einkaufen:

- ◆ zu frischem, aber gut lagerfähigem Obst und Gemüse greifen (z.B. Möhren und Äpfel);
- ◆ für Gerichte von der Theke eine Frischhaltebox mitnehmen (z.B. für Tortellini);
- ◆ für Spontaneinkäufe nach der Arbeit Leinentasche und Frischhaltebehälter im Büro aufbewahren.



Und so erleichtern Sie sich das Kochen zuhause:

- ◆ von Singlekochbüchern Anregungen für die Zubereitung einfacher Gerichte holen;
- ◆ portionierte Grundgerichte einfrieren und erst nach dem Auftauen individuell mit Gewürzen und Zutaten verfeinern;
- ◆ öfter jemand nach Hause einladen oder eine gesellige Kochgruppe (mit abwechselnden Köchen) bilden.



„Ganz abgesehen von dem vielen Abfall – manchmal geht mir die Esserei mit Fast-Food und Fertiggerichten einfach auf den Keks. Vorkochen ist gar nicht so zeitaufwendig, schmeckt aber viel besser.“

JOHANNES WELLER
Architekt, lebt als Single
in München-Schwabing



Geschnetzeltes mit Variationen

So bereiten Sie drei schmackhafte Essen mit wenig Aufwand: Einmal eine größere Menge Geschnetzeltes in der Pfanne mit Zwiebel anbraten, in mehreren Portionen einfrieren und dann nach Lust und Laune aufwärmen, verfeinern und fertig zubereiten:

- ◆ mit Pfeffer, frischen Kräutern, Sahnesauce und Kartoffeln oder Reis als Beilage;
- ◆ scharf gewürzt, mit frischen Paprikaschoten in Tomatensauce gedünstet und auf Nudeln serviert;
- ◆ süßsauer mit asiatischen Gewürzen gedünstet, dazu mit Curry gewürzter Bulgur.





Interview mit
Sigmund Mauerer,
Bezirksleiter der Firma
Kathreiner

**Ein Blick hinter die Kulissen:
Täglich fallen bei Ihnen immer
noch Berge von Einwegtransport-
verpackungen an, die Sie entsor-
gen müssen.**

Ja. Bisher gibt es bei uns vor allem Mehrwegkisten für Obst und Gemüse. Ähnliches würden wir uns von unseren Lieferanten auch für andere Produktgruppen wünschen.

Ihre Vision?

Die ist momentan gewagt. Zur Zeit sucht der Verbraucher Billigmarken, die häufig abfallintensiv sind. Hersteller und Handel reagieren darauf. Ich befürchte, daß diese Entwicklung anhält, da der erhoffte Wirtschaftsaufschwung nicht in Sicht ist. Immer mehr Bürger müssen immer intensiver sparen. Und dies tun sie auch bei Lebensmitteln und Non-Food-Artikeln des persönlichen Bedarfs.

**Warum bieten Sie in manchen
Bereichen nicht mehr Mehrweg-
produkte an, zum Beispiel bei
Fruchtsaft?**

Nur wenige Hersteller bieten Saft in Mehrweg an. Und die Verbraucher greifen bevorzugt zu Billigangeboten im Tetra Pak. Zum Teil sind ihnen die Mehrwegflaschen auch zu schwer und unbequem in der Handhabung.

**Thema Nachfüllpackungen:
Werden sie auch angenommen?**

Im Wasch- und Reinigungsmittelbereich sind sie sehr gut eingeführt. Sie sind preislich günstiger und handlicher als konventionell verpackte Produkte und können weiter am Markt gewinnen. Auch wir vom Handel würden uns dies wünschen, da wir so Platz im Regal sparen.

WEITERDENKEN

**Sie wollen noch mehr
Abfälle vermeiden?**

Dann lohnt es sich, auch darüber nachzudenken:

- ◆ ob Sie gewohnte Produkte durch abfallärmere ersetzen können;
- ◆ ob Sie Ihren Haushalt bereits so optimal organisiert haben, daß Ihnen kaum Lebensmittel verderben;
- ◆ ob Sie manche Lebensmittel auch mal selbst herstellen können.

**Ein Beispiel für
Selbthergestelltes**

Wenn auch Ihre Familie Joghurt heiß und innig liebt und Sie wöchentlich mehrere Gläser aus dem Supermarkt nach Hause schleppen, sollten Sie mal darüber nachdenken, ob Sie Ihren Joghurt nicht lieber selbst herstellen – einfach und kostengünstig.



Joghurt selbstgemacht

1 Liter Vollmilch kurz aufkochen, von der Herdstelle nehmen und im Wasserbad auf circa 35 °C abkühlen lassen. Einen Becher Joghurt gut unterrühren und in Gläser füllen. Gläser in Joghurtmaschine stellen und neun Stunden warmhalten. Joghurt kühl stellen. Hält zwei bis drei Wochen. Verfeinern können Sie Ihren Joghurt mit frischen Früchten, Nüssen, Marmelade oder was Sie sonst noch lieben.

Besonders umweltfreundlich ist die Zubereitung mit dem Thermobox-Joghurtbereiter – er funktioniert ohne Strom.



Einige Beispiele, was Sie noch tun können:

- ◆ Papier- durch Stofftaschentücher ersetzen;
- ◆ offene, frische Ware den Konserven vorziehen;
- ◆ statt speziellen Fleckentfernern Gallseife kaufen;
- ◆ Frischhalte- oder Alufolie durch Behälter im Haushalt ersetzen;
- ◆ Joghurt selbst machen;
- ◆ Kuchen oder Pudding selbst herstellen;
- ◆ Kräuter frisch auf dem Balkon ziehen;
- ◆ nicht zuviel frische Lebensmittel einkaufen, damit nichts verdirbt.

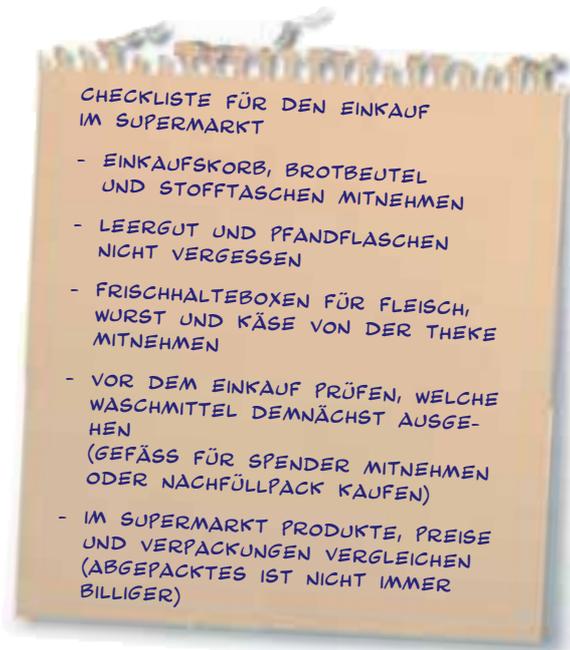
EINKAUFEN IM SUPERMARKT

WEITERE INFORMATIONEN

Infos zum abfallarmen Einkauf und gesunder Ernährung erhalten Sie von folgenden

Institutionen:

- ◆ Bayerisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Tel. 089/92 14-0 www.stmugv.bayern.de
- ◆ Verbraucherzentrale Bayern e. V., Tel. 089/5 39 87-0 www.verbraucherzentrale-bayern.de
- ◆ VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund e.V. Tel. 089/ 52 62 78 www.verbraucherservice-bayern.de
- ◆ Ihre Krankenkasse





URSULA MITTERMEIER
Biobäuerin und Standlfräu am
Deggendorfer Bauernmarkt.

*„...als wir vor fünf
Jahren mit unserem
Stand auf dem
Wochenmarkt an-
gefangen haben,
brauchten wir noch
viermal soviel
Verpackungsmaterial
wie heute.
Jetzt nehmen viele das
Gemüse offen im
Korb mit.“*

Ein Fest der Sinne...



In Zeiten, in denen das hektische Einkaufen immer mehr zur Belastung wird, zieht es viele Menschen wieder auf die Wochenmärkte. Die Standfrauen und -männer bieten vor allem Waren aus der Region feil: frisches Obst und Gemüse, Kartoffeln, Eier, Käse, Wurst und Fleisch.



AM WOCHENMARKT



Besonders vor Feiertagen erweitern viele Wochenmärkte ihr Angebot. „Dann ist der Markt der beste Ort, um eine frische Festtagsgans oder selbstgebackene Osterfladen zu bekommen“, weiß Ludwig Bäuml, der regelmäßig auf dem Wochenmarkt in Deggendorf einkauft. Doch nicht nur für den Gaumen ist etwas geboten: Auch andere regionale Produkte sind auf den Wochenmärkten zu erstehen, zum Beispiel Wolle von heimischen Schafen oder Holz- und Haushaltswaren.

Ideal für abfallarmes Einkaufen

Auf den Wochenmärkten werden fast alle Waren lose angeboten. Weiteren Verpackungsmüll können Sie vermeiden, wenn Sie Mehrwegbehältnisse mitbringen:

! So können Sie auf Märkten besonders abfallarm einkaufen:

- ◆ mit dem Einkaufskorb für Gemüse und Obst;
- ◆ mit dem Brotbeutel für Brot und andere Backwaren;
- ◆ mit der gebrauchten Eierschachtel;
- ◆ mit der Frischhaltebox für Käse und Wurst;
- ◆ mit der Mehrweg-Weinflasche für den Rot- oder Weißwein.



Ihre Vorteile:

- ◆ Erntefrisches Obst und Gemüse hat mehr Vitamine als weit transportiertes Gemüse. Außerdem schmeckt es intensiver.
- ◆ Bei kontrolliert ökologisch angebaute Ware wird zudem auf chemische Dünger und Pflanzenschutzmittel verzichtet.
- ◆ Bestimmte heimische Produkte (z.B. Käsesorten) sind nur auf dem Wochenmarkt zu erstehen.



- ◆ Die Nähe zu den Erzeugern aus der Region schafft Vertrauen in die Qualität und Unbedenklichkeit der Lebensmittel.
- ◆ Durch einen kleinen Ratsch mit der Standfrau macht das Einkaufen einfach mehr Spaß.
- ◆ Wegen der kurzen Transportwege sind aufwendige Verpackungen überflüssig.

Wochenmärkte haben in der Regel ein begrenztes Angebot, das sich von Region zu Region unterscheidet und vor allem stark von den Jahreszeiten abhängt. Manche empfinden dies als Nachteil. Überzeugte Wochenmarktgänger schätzen dagegen, daß sie hier die Lebensmittel erhalten, die die Natur zu dieser Jahreszeit anbietet. Geerntet zum richtigen Zeitpunkt, schmeckts einfach besser. Dafür nehmen sie auch in Kauf, daß die Wochenmärkte preislich nicht immer mit dem Angebot in Supermärkten mithalten können.



NEU ENTDECKT



EIN DORFLADEN VON BÜRGERN FÜR BÜRGER

In vielen kleinen Orten mußten in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr „Tante Emma“-Läden schließen. Typisch für diese Entwicklung ist Hopferbach im Ostallgäu: Noch vor fünfzehn Jahren gab es drei Gemischtwarenläden, zwei Metzgereien und eine Bäckerei. 1989 mußte der letzte Laden schließen. Inzwischen haben sich die Hopferbacher zusammengetan und Anfang Juni 1996 ihren „Dorfladen“ eröffnet. Brot, Wurst und Fleisch kommen von heimischen Erzeugern, das übrige Sortiment deckt eine Lebensmittelkette ab. Für die Hopferbacher ist der Dorfladen zum gesellschaftlichen Einkaufserlebnis geworden, für die Umwelt ein wichtiger Beitrag zur Abfallvermeidung: Zumindest bei den regionalen Erzeugnissen werden dank kurzer Transportwege unnötige Verpackungen eingespart.



Interview mit Elisabeth Seiltz,
2. Vorsitzende der BRUCKER LAND
Solidargemeinschaft e.V.

Welche Vorteile bringt die Regionalvermarktung den Verbrauchern?

Der größte Vorteil ist, daß die Verbraucher frische Lebensmittel bekommen – von Erzeugern aus der Umgebung, denen sie vertrauen können.

Hat die Regionalvermarktung auch Einfluß auf die Abfallentstehung bzw. -vermeidung?

Vor allem ist es positiv, daß durch regionale Wirtschaftskreisläufe langfristig sehr viel Transportverkehr eingespart wird. Produkte, die über lange Entfernungen zum Verbraucher gelangen, müssen mit aufwendigen Verpackungen geschützt werden. Zudem sind sie häufig in nicht wiederverwendbare Leichtverpackungen abgefüllt bzw. abgepackt, um beim Transport Gewicht zu sparen. Die regionale Vermarktung setzt hingegen vorwiegend auf Mehrwegsysteme.

Welche Hindernisse muß die Regionalvermarktung überwinden?

Die Verbraucher haben ihr Kaufverhalten noch nicht ihrer Akzeptanz für regionale Produkte angepaßt. Sicherlich spielt hierbei auch der etwas höhere Preis eine Rolle. Die regionalen Produkte sollten möglichst in allen Geschäften erhältlich sein.

Gehört der Regionalvermarktung dennoch die Zukunft?

Wenn der Transport nicht mehr so billig ist oder auf den Straßen alles stockt, dann wird es ohne Regionalvermarktung nicht mehr gehen. Die Brucker Land Solidargemeinschaft will für die regionalen Wirtschaftskreisläufe das Bewußtsein in der Bevölkerung schaffen, die notwendigen Strukturen aufbauen bzw. die gewachsenen Strukturen erhalten. Hier geht es vor allem um die Kooperation regionaler Bäckereien und Metzgereien, Mühlen, Schlachthof, Molke- und Brauerei mit der bäuerlichen Landwirtschaft. Die Grundversorgung mit Brot, Fleisch, Milchprodukten, Eiern, Gemüse und Honig sollte schon in der Region möglich sein. Dies wollen wir mit unserem Förderverein im Landkreis Fürstentfeldbruck unterstützen.

Welche Pläne und Ziele haben Sie für die Zukunft?

Unser größter Wunsch ist, daß die Verbraucher die Regionalvermarktung stärker annehmen. Die ersten positiven Auswirkungen zeigen sich bisher für das Bäckerhandwerk. Wir werden unser jetziges Angebot an Brot, Milch, Mehl, Käse, Honig, Kartoffeln und Bier erweitern. Geplant sind Fleisch, Wurst, Nudeln, Eier, weitere Gemüsesorten sowie Streuobstwiesensaft. Hierzu werden wir in noch stärkerem Umfang mit dem Handwerk und dem Einzelhandel zusammenarbeiten.

Abfallarm einkaufen – nicht nur auf dem Markt

Was machen Sie, wenn kein Wochenmarkt in der Nähe ist? Eine Alternative sind hier Direktvermarkter, die in landwirtschaftlich geprägten Regionen, aber auch in Großstädten ihre Waren in Naturkostläden und Einzelhandelsgeschäften anbieten. Und auch wenn Ihre Zeit knapp bemessen ist, gibt es eine Möglichkeit: den „Wochenmarkt frei Haus“.

KARIN LIEDTKE

„Zuagroaste“ aus Berlin,
lebt seit 10 Jahren in
München

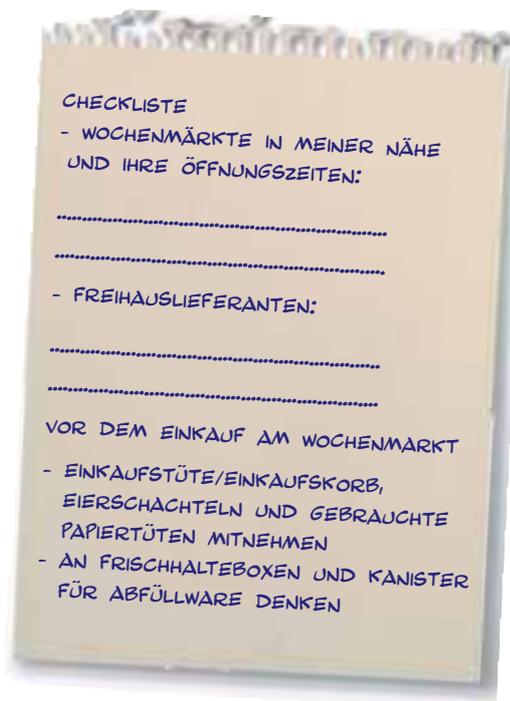


„Die Gemüse-Abokiste ist ihr Geld wert. Jede Woche frisches Biogemüse – direkt an die Tür. Bequemer geht's nicht.“

Frei-Haus-Lieferungen – der Markt, der zu Ihnen nach Hause kommt

Gerade in der Nähe von Großstädten etablieren sich Händler, die den Weg zwischen den Erzeugern auf dem Land und den Kunden in der Stadt verkürzen und Ihre Bestellung vor allem an Obst und Gemüse, aber auch Käse und anderen Waren direkt ins

Haus liefern – meistens einmal in der Woche. Die Lebensmittel werden Ihnen dabei in Mehrwegbehältnissen gebracht und diese bei der nächsten Lieferung wieder mitgenommen. So können Sie völlig abfallfrei einkaufen. Außerdem sparen Sie sich den Einkaufsweg und müssen nicht an einer Kasse anstehen.



AM WOCHENMARKT

WEITERE INFORMATIONEN UND LITERATUR

Adressen zu Direktvermarktern oder einem Dorfladen „von Bürgern für Bürger“ in ihrer Nähe erhalten Sie bei

- ◆ dem Landwirtschaftsamt Ihres Landkreises
- ◆ Ihrer regionalen Umwelt- und Abfallberatung

oder aus folgenden

(Online-)Veröffentlichungen:

- ◆ „Einkaufen auf dem Bauernhof“
www.einkaufen-auf-dem-Bauernhof.de
- ◆ „Bauernmärkte“
Bayerischer Bauernverband
www.bayerischerbauernverband.de
- ◆ „Einkaufen beim Öko-Bauern“
Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V.
www.oekolandbayern.de

Weitere Informationen zur Direktvermarktung:

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten
www.stmlf.bayern.de
(Markt & Absatz, Regionale Vermarktung)



ANDREAS PROMITZER
Diplomingenieur und Miteigen-
tümer eines Ingenieurbüros in
München.

*„In unserer Firma wech-
seln sich alle Mitarbei-
ter mit dem Kochen ab.
Dadurch ist jeder alle
sechs Wochen für einen
Tag an der Reihe. Für
mich ist so ein Kochtag
in der Firma eine ange-
nehme Abwechslung
zum Alltagsstreß. Wenn
nur die Sache mit dem
Abspülen nicht wäre...“*

Gut gegessen...



Die Mitarbeiter dieses Ingenieurbüros haben für sich die ideale Lösung gefunden. Sie werden fast täglich von einer Kollegin oder einem Kollegen bekocht und versammeln sich dann um den großen Tisch. Manchmal klappt das in der Alltagshektik nicht. Dann gehen sie – wie andere Beschäftigte auch – schnell mal in den Lebensmittel- laden, zum griechischen Imbiß um die Ecke oder lassen eine Pizza kommen...



MITTAGSPAUSE IM BÜRO

Andreas Promitzer und seine Kollegen und Kolleginnen sind eher die Ausnahme: Nur jeder fünfte – meist in Großbetrieben Beschäftigte – kann sich in der betriebseigenen Kantine verpflegen.

Gesünder Essen im Büro

Täglich essen zu gehen, können sich nur wenige leisten, und so versorgen sich die meisten am Imbißstand oder im Supermarkt gegenüber. Viele ver-

zichten sogar ganz auf eine Mahlzeit. Gewohnheiten, die im Lauf der Jahre ganz schön an die Gesundheit gehen. Ein gewichtiger Grund, sich zu überlegen, wie es besser ginge.

Ihre Vorteile:

- ◆ Ein ausgewogenes Mittagessen fördert Ihre Leistungsfähigkeit.
- ◆ Bei einer ausgiebigen Mittagsmahlzeit sparen Sie sich am Abend das Kochen.

Daß dabei auch eine Menge Abfall vermieden werden kann, die gerade beim schnellen und oft unüberlegten Einkauf entsteht, ist für die Umwelt ein schöner Nebeneffekt.



So können Sie sich auch in der Mittagspause gesund und abfallarm ernähren:

- ◆ Essen von zuhause in der Mehrwegbox oder Suppenthermoskanne mitbringen;
- ◆ mit einer Gästekarte in einer Kantine in der Nähe essen;
- ◆ für den Imbiß um die Ecke und den Einkauf im Supermarkt Mehrwegbehälter im Büro aufbewahren;
- ◆ Heimservice- oder Cateringfirma wählen, die in Mehrwegbehältern liefert – hier gibt es inzwischen auch Vollwertanbieter;
- ◆ mit Kollegen gemeinsam im Büro kochen.

Essen von zuhause

Oft bleibt nicht viel Zeit für die Mittagspause in der Arbeit. Dann ist es sinnvoll, sich von zuhause etwas mitzubringen – am besten in der verschließbaren Frischhaltebox.



So ernähren Sie sich ausgewogen mit Ihrem mitgebrachten Mittagessen:

- ◆ belegte Brote mit frischem Gemüse (Tomaten, Karotten u.a.) garnieren;
- ◆ am Abend eine Portion für die Mittagspause am nächsten Tag mit vorbereiten;
- ◆ mitgebrachte Suppen, Spaghetti oder Aufläufe im Betrieb aufwärmen;
- ◆ als süßen und gesunden Nachtisch frisches Obst der Saison nicht vergessen.



Der Imbiß um die Ecke – oft ungesund und teuer

Wenn mittags der leere Magen knurrt, holen sich viele „nur mal schnell etwas um die Ecke“. Wer dies regelmäßig macht, spürt es bald in seinem Geldbeutel. Und gesund ist diese Art der Verpflegung auch nicht: Häufig ist Fast-Food kalorienreich sowie vitaminarm, und die Hetze beim Essen verhindert die notwendige Entspannung in einer Pause.





Gemeinsam geht´s besser

Die Kochgruppe im Büro – vor allem für Kollegen in Klein- und Mittelbetrieben die persönliche Art, gesund und abwechslungsreich Mittag zu essen. Denn jeden Tag ist eine andere Kollegin oder ein anderer Kollege Küchenchef – mit seiner ganz persönlichen Geschmacksnote. „Es hat schon ein bißchen gedauert, bis das mit den wechselnden Köchen reibungslos funktioniert hat“, erzählt Andreas Promitzer, „aber heute möchte es keiner mehr missen. Wir hatten es einfach irgendwann satt, daß jeder im Supermarkt um die Ecke sein eigenes Essen kauft. Manche haben sich auch belegte Brote von zuhause mitgebracht, aber keinem hat es so richtig geschmeckt. Von den Abfallbergen gar nicht zu reden...“



So können Sie das gemeinsame Mittagessen organisieren:

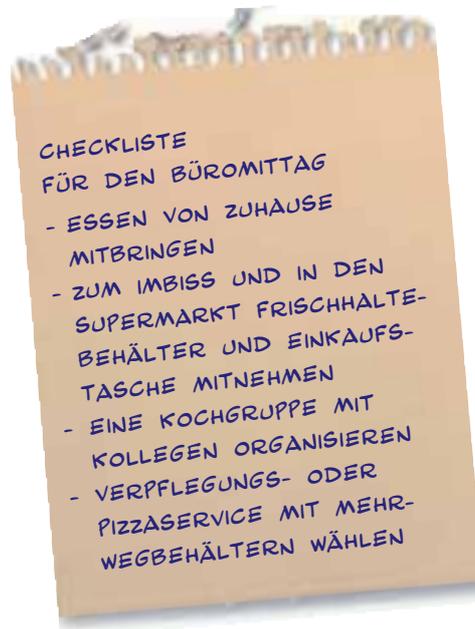
- ◆ Kollegen über schwarzes Brett, Rundschreiben oder Betriebsversammlung für die gemeinsame „Mittagsidee“ suchen;
- ◆ Alternativen und Angebote ausfindig machen und gemeinsam entscheiden;
- ◆ beim Arbeitgeber wegen finanzieller Unterstützung für Mehrweggeschirr, Kochplatten u.a. nachfragen.

MITTAGSPAUSE IM BÜRO

WEITERE INFORMATIONEN

Tips zur gesunden und abfallarmen Ernährung im Beruf erhalten Sie:

- ◆ beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz www.gesundheit.bayern.de
- ◆ bei Ihrer Krankenkasse





USCHI DISL
Biathletin, Silbermedaillengewinnerin in der Staffel und Weltcup-siegerin aus Moosham in Oberbayern richtet sich zur Zeit in Flossenbürg in der Oberpfalz ein neues Zuhause ein.

„Für meine Einrichtung kommen nur Massivholzmöbel in Frage, – Möbel, die man eigentlich nie wegwirft, weil sie immer ihren Wert behalten und nie aus der Mode kommen“.

Wo man sich wohl fühlt...



Kaum ein Tag, an dem nicht ein Möbelprospekt mit verführerischen Angeboten aus der Tageszeitung fällt. Dabei ist meist für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas dabei. Dies lockt zu so manchem unüberlegten Spontankauf: die Komplettküche, in die der vorhandene Geschirrspüler nicht mehr reinpaßt; das helle, freundliche Sofa, das bereits nach einem Jahr „schmuddelig“ aussieht u. a.. Viele bereuen dann, daß sie sich bei der Einrichtung nicht gleich so „überlegt“ entschieden haben wie Uschi Disl ...



EINRICHTEN UND WOHNEN

Schöner wohnen – viel wegwerfen? Jährlich geben die Deutschen fast 23 Milliarden Euro für neue Küchen, Wohnzimmergarnituren, Stühle, Tische und Betten aus. Schon nach durchschnittlich zehn Jahren landet vieles, was gestern noch der „letzte Schrei“ war, auf dem Sperrmüll. Insgesamt sind das etwa 11 Millionen Möbelstücke – Jahr für Jahr.

DIE MÖBEL

Gute Stücke, deren Wert bleibt

Immer mehr Käuferinnen und Käufer setzen bei ihrer Einrichtung auf



Qualität und Langlebigkeit, so wie Uschi Disl: „Mir tut es einfach weh, wenn ich Möbel schon nach wenigen Jahren wegwerfe, weil sie nicht mehr „in“ sind. Ich halte mich lieber an meinen eigenen Geschmack, der sich über die Jahre nicht so sehr verändert.“



und Prüfsystem „Öko Control“ genauer unter die Umwelt-Lupe genommen werden. Alle Inhaltsstoffe der Produkte sind deklariert und werden regelmäßig geprüft. Eine kurze Checkliste für den Möbelkauf, erhältlich beim Verband (Tel. 0221/5 69 68 20) erleichtert Ihnen eine ökologisch vernünftige Möbelauswahl.

! So fühlen Sie sich lange in Ihrer Einrichtung wohl:

- ◆ Vertrauen Sie Ihrem persönlichen Geschmack.
- ◆ Richten Sie sich möglichst zeitlos ein.
- ◆ Kaufen Sie reparaturfreundliche und langlebige Qualitätsstücke, zum Beispiel ein Sofa mit abnehmbarem, waschbarem Überzug.
- ◆ Wenn Sie die Veränderung lieben, kaufen sie Möbelstücke, die Sie immer mal wieder neu gruppieren können.
- ◆ Leisten Sie sich ein Lieblingsstück als persönliche Augenweide.

Ihre Vorteile:

- ◆ Sie haben es gemütlich, auch ohne komplett neue Einrichtung.
- ◆ Sie helfen, Rohstoff- und Energieeinsatz zu vermindern.
- ◆ Sie können Geld zur Seite legen, vielleicht für einen Urlaub.
- ◆ Und Sie sparen Entsorgungskosten, wenn Sie unnötigen Sperrmüll vermeiden.

Weniger Möbel – mehr Wohngefühl

Es ist erstaunlich, wie wenig Dinge Menschen anderer Kulturen oft für eine behagliche Einrichtung benötigen. So lieben die Japaner Wohnungen ohne viel Möbel – alles ist reduziert auf das zum Leben und für das Auge Wesentliche. Von diesen schlicht gestalteten Räumen geht eine wohltuende Ruhe aus. Ein Gewinn für Seele und die Umwelt.



Der nächste Umzug kommt bestimmt

Kurz laufende Mietverträge, häufige berufliche Wechsel, neue Freundschaften – dies alles können Gründe sein, alle paar Jahre die Wohnung zu wechseln. Zuviel Hausrat kann dabei ganz schön hinderlich sein.

EINFÄLLE STATT ABFÄLLE



So planen Sie häufigen Wohnungswechsel schon beim Kauf der Einrichtung ein:

- ◆ Regalsysteme, Schränke u.a. in Modulbauweise zulegen, die Sie je nach Zuschnitt Ihrer neuen Wohnung flexibel aufstellen und ggf. erweitern können;
- ◆ auf fest eingebaute Möbel weitgehend verzichten;
- ◆ robuste Möbel kaufen, die durch einen Umzug nicht gleich Schaden erleiden oder wieder repariert werden müssen;
- ◆ Geräte, die Sie voraussichtlich nur für kurze Zeit in ihrer neuen Wohnung benötigen, besser mieten statt kaufen.

MÖBEL, DIE MITWACHSEN

Das Beispiel Kindermöbel

Alles beginnt mit dem Hochstuhl, auf dem die „Kleinen“ am Tisch der „Großen“ Platz nehmen. Damit diese und andere Möbelstücke für Ihre Jüngsten nicht mit jedem Wachstumsschub auf dem Speicher oder Müll landen müssen, haben sich manche Hersteller einiges einfallen lassen.

! So können Kindermöbel die Jahre überdauern:

- ◆ Kinderstühle kaufen, die mit dem Alter mitwachsen;
- ◆ erweiterbare Kinderzimmermöbel anschaffen;
- ◆ Naturholzmöbel bevorzugen, die nach Jahren abgeschliffen werden können und mit Farben jugendlichen Pepp bekommen.

Übrigens: Genau diese Möbel werden häufig gebraucht in Anzeigenblättern angeboten (näheres hierzu in Kapitel 10, Gebrauchtwaren).



WILLI RENNER führt eine Schreinerei bei Weilheim, die vorwiegend heimische Hölzer verarbeitet

„Es ist für eine optimale Pflege unseres Waldes dringend notwendig, daß wir wieder mehr heimische Hölzer verarbeiten. Trotzdem möchte ich bei meinen Möbelstücken mit unseren Holzvorräten wirtschaftlich umgehen.“



Holz – die rundum umweltfreundliche Alternative

Aus Holz kann man die tollsten Stücke „für´s Leben“ bauen – ob in traditionellen Formen oder eher modern. Denn in unseren Breiten gibt es Holz in einer Vielzahl an Maserungen und Farben. Holz ist der nachwachsende Rohstoff Nummer Eins in Deutschland. Er wird äußerst umweltschonend von der Natur selbst hergestellt und bindet dabei auch noch überschüssige Mengen Kohlendioxid aus der Atmosphäre. Und nicht zuletzt: Schon bei der Pflege unserer Wälder leisten die Waldbauern einen großen ökologischen Beitrag.

Mehr und mehr werden diese Vorzüge heute wieder erkannt. Immer

häufiger wird allerdings noch ein weiterer Vorteil geschätzt: die Langlebigkeit einer guten Holzverarbeitung. Denn wenn sich Willi Renner an die Arbeit macht, schafft er wertvolle und robuste Möbel für Jahrzehnte.

Diese Qualität setzt Sorgfalt bei der Bearbeitung der einzelnen Stücke voraus. Eine Sorgfalt, die er selbstverständlich auch bei der Materialauswahl anwendet: „Ich verarbeite deshalb bevorzugt Furniere auf formaldehydfreien Tischler- oder Spanplatten. Das Holz für meine Furniere ist häufig Abfallholz, das die Leute ansonsten zu Brennholz oder als Grünabfall verarbeiten würden,“ so Herr Renner.

Vorteile von Holz:

- ◆ Holz benötigt wenig Energie für die Herstellung und Verarbeitung, ist also äußerst umweltschonend.
- ◆ Möbelstücke aus Holz sind langlebig, oft halten sie mehr als 100 Jahre.
- ◆ Schreiner können aus Holz wunderschöne individuelle Einzelstücke fertigen.
- ◆ Es kann „runderneuert“ (abgeschliffen) oder für andere Stücke wiederverwendet werden.
- ◆ Offenporige Hölzer tragen zu einem angenehmen Raumklima bei.

Schreinerarbeiten müssen nicht teurer sein, als qualitativ gleichwertiges von der Stange. Ein Kostenvoranschlag lohnt sich in jedem Fall.



Wie Sie sich es mit Holz gemütlich machen können:

- ◆ Möbel aus heimischen Hölzern bevorzugen (in Kürze gibt es hierzu auch ein Gütezeichen);
- ◆ den Händler nach formaldehydfreien oder -armen Möbeln fragen (mit dem „Blauen Umweltengel“);
- ◆ auch gebrauchte oder antike Holzmöbel haben ihren Reiz;
- ◆ Holz kann äußerst vielseitig eingesetzt werden (Hausbau, Innenausbau, Möbel, Bodenbeläge u.a.).

Polstermöbel für ein halbes Leben

Die ausgemusterte Polstergarnitur – ein Materialmix – ist bisher kaum wiederzuverwerten und landet deshalb meist auf dem Sperrmüll. Eine ökologische Alternative zum schnelllebigen Modeprodukt sind hochwertige, langlebige Sitzmöbel, die nach Bedarf und Modetrend neu bezogen oder aufgepolstert werden können.

Uschi Disl: „Gerade beim Kauf eines Sofas habe ich viel Zeit investiert; ich wollte gut darauf sitzen, auch mal bequem ein Nickerchen machen; es sollte schön aussehen und auch nach Jahren nicht völlig aus der Mode sein. Dafür habe ich mich in Fachgeschäften intensiv beraten lassen.“



VORGESTELLT



„Eine Garnitur neu polstern oder beziehen zu lassen, rentiert sich preislich immer. Und alte Stücke von Eltern und Großeltern sind sowie so durch Neues nicht zu ersetzen.“

MARIO NEUMAIER
führt eine Polstereiwerkstatt
im Notzingermoos bei Erding

Daß sich das Aufpolstern für Umwelt und Kunden lohnen muß, ist für den Polsterer selbstverständlich. Je nach Zustand der Polstermöbel kostet das Aufpolstern und Neubeziehen zwischen 50 und 80 Prozent eines vergleichbaren neuen Sitzmöbels. Und der Müll, der dabei anfällt (alter Bezugsstoff, ein Teil des Möbelinnenlebens) macht nur wenige Prozent von dem aus, was bei der Entsorgung des gesamten Möbels anfallen würde. Herr Neumaier setzt wenn möglich Naturmaterialien, wie Jute, Holz, Stroh, Roßhaar u.ä. ein, die nach ihrer Lebensdauer auch biologisch abgebaut werden können. Von den Herstellern läßt er sich auf Wunsch der Kunden die Rückstandskontrollen geben .



Was Sie beim Kauf Ihre Polstergarnitur beachten sollten:

- ◆ wegen der Reparaturfreundlichkeit hölzerne statt kunststoffgegossene Gestelle bevorzugen;
- ◆ Bonell-Federkern und Verbundschaumkerne vermeiden, da diese wenig strapazierfähig sind;
- ◆ keinen lockeren Stoffbezug wählen, da er schnell verschleißt;
- ◆ auf „Weißpolster“ (mit eingearbeitetem Schonstoff) achten, da sonst „Radiergummiwirkung“ den Bezug schädigt;
- ◆ bei Latex und Kokoslatexkernen auf grobmaschige Bezüge verzichten, da diese Kerne lichtempfindlich sind;
- ◆ bei stark beanspruchten Stücken abnehmbaren, waschbaren Bezug wählen.



DER BODENBELAG

Teppichböden – eine „schwerliegende“

Entscheidung

Immer noch ist der flächendeckend verlegte Teppichboden Symbol für Behaglichkeit in vielen Wohnungen. Allerdings bereitet er nicht allen immer die reine Freude. Für die Nachmieter – gerade einige Tausend Mark Ablöse für die neue Wohnung leichter – stellt sich oft die Frage, "was nun mit dem alten, verschmutzten Ding am Boden?" Der Teppich wandert auf den Sperrmüll – und damit erhebliche Mengen an Kunst- oder Verbundstoffen, die zur



Zeit nur eingeschränkt verwertet werden können.

Rund 1000 Kilo Teppichboden liegen in der „Musterwohnung“ von Familie Mustermann. Wird der Bodenbelag nach fünf Jahren ausgetauscht, entstehen rechnerisch rund 60 Kilo Abfall pro Familienmitglied und Jahr. Ein gewichtiger Grund, über Alternativen nachzudenken.



So können Sie bei Bodenbelägen Abfall vermeiden:

- ◆ dauerhafte Bodenbeläge aus Holz, Keramik u.a. bevorzugen;
- ◆ Teppichböden nicht verkleben, sondern verspannen oder fixieren, dann sind sie auch in Ihrer nächsten Wohnung noch verwendbar;
- ◆ auf langlebige, hochwertige Teppichfliesen ausweichen, die passen auch in Ihrer neuen Wohnung wieder;
- ◆ möglichst Naturböden ohne Kunststoffbeschichtung wählen, da ihre Entsorgung umweltfreundlicher ist, wie z.B. Linoleum, Beläge aus Naturfasern ohne Kunststoffrücklagen;
- ◆ an stark strapazierten Stellen leicht zu säubernde Bodenbeläge oder waschbare lose Teppiche auslegen;
- ◆ bei Kauf nach Rückgabemöglichkeit und Wiederverwertung des Teppichbodens fragen;
- ◆ Flecken auf Teppichböden sofort mit lauwarmen Wasser durch Tupfen entfernen (weitere Pflegetips in der Broschüre „Textile Bodenbeläge“, die Sie bei Ihrer Verbraucherzentrale erhalten).

SCHON GEWURBT?

UMWELTZEICHEN FÜR TEPPICHBÖDEN

Wollen Sie auf einen Teppichboden nicht verzichten, helfen Ihnen Umweltzeichen bei der Auswahl. Unter dem Zeichen „Teppichboden schadstoffgeprüft“ kommen Teppiche in Ihr Wohnzimmer, die umweltschonend produziert wurden und be-

stimmte Schadstoffe nicht oder nur in begrenzten Mengen enthalten. Noch weiter geht die Teppichkollektion „Greenline“; diese Teppiche sind von der Rohstoffherstellung bis zur Entsorgung auf Umweltverträglichkeit geprüft.



ELEKTRISCHE HAUSGERÄTE

Für vieles unentbehrlich ...

Der Trend ist deutlich: Im Haushalt wird mehr und mehr die aufwendige Handarbeit durch technische Hausgehilfen ersetzt. Viele dieser Geräte erleichtern die heutige Hausarbeit spürbar. So dauert zum Beispiel in einem Vier-Personen-Haushalt mit Geschirrspülmaschine das Säubern des Geschirrs nur noch ein Drittel der Zeit wie ohne diesen Helfer.



... aber manchmal überflüssig

Anders bei so manchen technischen Kleingeräten. Sie werden nur selten benutzt, sind sehr zeitaufwendig zu reinigen und kosten knappen Platz in den Schränken. Und nicht selten wandern sie nach nicht allzu langer Zeit auf den Müll.



So vermeiden Sie, daß sich in Ihrem Haushalt überflüssige Geräte ansammeln:

- ◆ nur elektrische Hilfen, die Sie häufig nutzen, kaufen;
- ◆ Geräte bei Bedarf leihen (z.B. das Raclettegerät für die Silvesterfeier);
- ◆ bereits vor dem Kauf einen geeigneten Platz für das Haushaltsgerät suchen (finden Sie keinen, verzichten Sie besser auf den Kauf);
- ◆ nach Geräten, die mehrere Funktionen in einem erfüllen, fragen;
- ◆ sich vor dem Kauf in Fachgeschäften ausführlich beraten lassen (u.a. über mechanisch betriebene Alternativen, Reinigung; Langlebigkeit, Reparaturfreundlichkeit);
- ◆ für Feste (Jubiläen, Hochzeiten u.a.) Geschenkelisten zusammenstellen, aus denen Gäste sinnvoll auswählen können.

WAS ELEKTROGERÄTE SO VERBRAUCHEN

Viele Elektrogeräte sind Strom- und manchmal auch Wasserfresser. Damit Sie trotzdem ein sparsames Gerät auswählen können, beraten Sie die Verbraucherberatung, Stadtwerke und Fachhändler.



Wie Sie Elektrogeräte energiesparend einsetzen:

- ◆ vor dem Kauf fragen, ob es mechanisch betriebene, leicht zu handhabende Geräte mit gleicher Funktion gibt;
- ◆ beim Kauf von Kleinausführungen von Haushaltsgeräten berücksichtigen (z.B. die Single-Waschmaschine) daß diese pro Kilo Ladung mehr Strom brauchen als herkömmliche;
- ◆ prüfen, ob ein Warmwasseranschluß energetisch günstiger ist;
- ◆ Geräte nur voll beladen laufen lassen;
- ◆ Geschirr für den Geschirrspüler nicht vorspülen;
- ◆ bei Waschmaschinen möglichst Niedrigtemperaturprogramme wählen.



Einige Beispiele, wie Sie mit wenig Geräten gut auskommen:

- ◆ Wäsche im Keller, Speicher oder sogar Schlafzimmer trocknen; damit haben sie angenehm feuchte Raumluft (allerdings nicht geeignet in der kalten Jahreszeit in ungeheizten oder ungelüfteten Räumen, da Gefahr von Näseschäden und Schimmelbildung besteht);
- ◆ statt einem Elektromesser einen Messerblock anschaffen, mit einem Messer für jede Gelegenheit;
- ◆ eine Küchenmaschine mit mehreren für Sie wichtigen Funktionen (z.B. mit Entsafteraufsatz) kaufen statt jeweils ein eigenes Gerät;
- ◆ Zähne wieder selbst schrubbten und Bart naß rasieren.

Geschenke aus Verlegenheit

So manche Mikrowelle oder Kaffeemaschine liegt unter dem Weihnachtsbaum, obwohl Oma auch künftig lieber bei ihrem vertrauten Backrohr bleibt und Tante Erna darauf schwört, ihren Kaffee von Hand aufzubrühen. Und nun stehen die neumodischen Dinger unbenutzt in der Küche, bevor sie nach einer gewissen Anstandsfrist im Keller verstauben, um dann irgendwann auf dem Müll zu landen – eigentlich noch neuwertig.

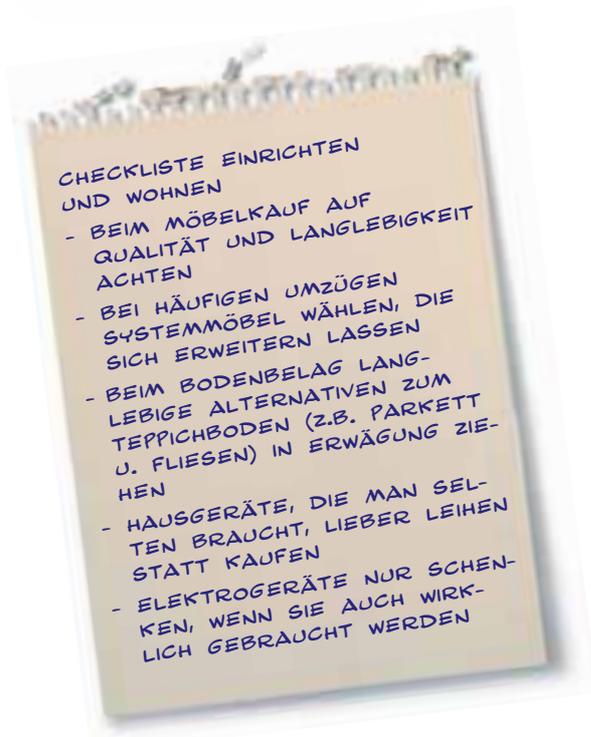
Dabei gibt es wunderschöne Geschenke, die vielleicht mehr Freude machen und dabei wesentlich weniger kosten.





! Geschenkk Ideen, die nicht rumstehen:

- ◆ eine Einladung zu einem Essen oder einen Essensgutschein;
- ◆ selbstgekochte Marmelade oder Saft, eingemachtes Gemüse oder eingelegter Schafskäse;
- ◆ ein Kino- oder Theaterabo;
- ◆ einen Gutschein für einen Großputz;
- ◆ einen Gutschein für das Ausleihen eines Dampffensterreinigers.



WEITERE INFORMATIONEN UND LITERATUR

Weitere Informationen zum Thema ökologisches Einrichten erhalten Sie bei folgenden Institutionen

- ◆ Verbraucherzentrale Bayern e. V., Tel. 089/5 39 87-0
www.verbraucherzentrale-bayern.de
- ◆ Wohnberatung der Verbraucherzentrale Bayern e. V., Tel. 0911/242 65 03
- ◆ VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund e.V.
Tel. 089/ 52 62 78
www.verbraucherservice-bayern.de
- ◆ Servicegesellschaft ökologischer Einrichtungshäuser e.V., Subbelrather Str. 24, 50823 Köln;
Tel. 0221/5 69 68 20
www.oekocontrol.com
- ◆ bei Ihrer regionalen Abfallberatung



CHRISTIAN TRÖGER
Student der Betriebswirtschaft
in München und Olympia-
medaillengewinner in Atlanta
und Barcelona im Freistil-
schwimmen.

*„Meine Studibude hab´
ich zum Teil mit altem
Trödel eingerichtet, den
ich selbst wieder auf
Schwung gebracht
hab´. Da stecken so
viele meiner Ideen drin,
daß ich die Sachen
nicht mal für neue
Möbel eintauschen
würde.“*

Wo gehobelt wird...



Heimwerken macht Spaß, und wer wie Christian Tröger das Geschick dazu hat, kann seine vier Wände nach eigenen Vorstellungen gestalten. Dabei fallen nicht nur Späne. Von der Schraubenverpackung bis zu den Resten der verschiedenen Baumaterialien entsteht auch eine Menge Abfall, an den man erst mal gar nicht denkt...



HEIMWERKEN



Heimwerken erlebt seit einigen Jahren eine Renaissance. War in den Wirtschaftswunderjahren Fertigkaufen (und wegwerfen) modern, wird heute wieder vieles in der Heimwerkstatt selbst gemacht. Und das aus den unterschiedlichsten Grün-

den: Christian Tröger waren „die schönen alten Stücke zu schade, um sie einfach wegzuworfen. Und durchs Aufmöbeln habe ich eine Menge Geld gespart.“ Für Ingenieur Jürgen Klostermeier ist Heimwerken ein Ausgleich zur Arbeit, der einen Riesenspaß macht: „Einmal hab´ ich meinem dreijährigen Sohn ein Leiterwägel gebaut. Ich weiß gar nicht, wer sich von uns beiden mehr gefreut hat.“



Ihre Vorteile:

- ◆ Sie reparieren kleinere Schäden im Haushalt selbst und sparen Wartezeiten und Kosten für den Handwerker.
- ◆ Sie können Ihre Einrichtung frei nach Ihren Ideen und Wünschen gestalten.
- ◆ Die handwerkliche Arbeit kann ein guter Ausgleich zu Ihrer beruflichen Tätigkeit sein.
- ◆ Alte Möbelstücke können Sie durch kleinere Änderungen wieder wie neu aussehen lassen (z.B. durch einen neuen Bezug).
- ◆ Wenn Sie selbst reparieren und restaurieren, sparen Sie viel Geld für Neuanschaffungen, aber auch Entsorgungskosten.
- ◆ Sie können Ihre Familie und Freunde mit einzigartigen Geschenken beeindrucken.

SCHON GEWURBT?

VOM LAIEN ZUM PROFI – KURSE FÜR ANFÄNGER

Meister fallen bekanntlich nicht vom Himmel – auch nicht beim Heimwerken, wo neben handwerklichem Geschick auch Erfahrung gefragt ist. Grundlegendes sowie kosten- und zeitsparende Tricks können Sie in speziellen Kursen lernen.

Hier werden Ihnen Heimwerker-Kurse angeboten:

- ◆ in Volkshochschulen;
- ◆ in einigen Baumärkten;
- ◆ von der Deutschen Heimwerker-Akademie in Leonberg, Tel. 07152/978200;
- ◆ in öffentlichen Werkstätten in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde;
- ◆ in manchen Handwerksbetrieben.

BEVOR SIE ANFANGEN

Die richtige Ausstattung

Hobbykeller sind zuweilen eingerichtet wie Mittelstandsbetriebe – und das kostet einiges Geld. Deshalb sollten Sie sich gut überlegen, was Sie wirklich zum Heimwerken benötigen. Selten genutzte Geräte können Sie ausleihen in Baumärkten, im Fachhandel und bei manchen Handwerkern sowie bei Siedlervereinen. Damit sparen Sie Geld und auch Platz in Ihrer Heimwerkstatt. Auskunft über den Geräteverleih geben das Branchenbuch, Anzeigenblätter oder ein lokales Leihlexikon. Manchmal können Sie auch bei Firmen fündig werden, die ähnliche Arbeiten durchführen und ihre Geräte oft auch verleihen.



So können Sie Ihre Werkstatt sinnvoll einrichten:

- ◆ sich eine Grundausstattung zulegen (Hammer, Säge, Schraubenzieher in verschiedenen Größen, ein verstellbarer Gabelschlüssel, eine Bohrmaschine) und dazu weitere regelmäßig benutzte Werkzeuge (z.B. einen Schwingschleifer);
- ◆ beim Kauf auf die Qualität der Werkzeuge achten (Haltbarkeit, Sicherheit, Reparierbarkeit);
- ◆ weitgehend auf Akku-Geräte verzichten;
- ◆ selten genutztes Werkzeug ausleihen.

SCHON GEWÜBT?

WERKEN WIE DIE PROFIS – IN EINER ÖFFENTLICHEN WERKSTATT

Was tun, wenn für die eigene Heimwerkstatt kein Raum oder auch nicht das nötige Geld für teure Geräte zur Verfügung steht? Vor diesem Problem stand auch Christian Tröger: „Ich studiere und trainiere für meine Sportlerkarriere. Da ist es unmöglich, eine eigene Hobbywerkstatt zu haben.“ Die Lösung: eine öffentliche Werkstatt im Münchner Stadtteilzentrum Milbertshofen. Dort können die Geräte kostenlos benutzt werden, die sich für den Hobbykeller zuhause keiner leistet. „Und wenn ich mal nicht weiter weiß, dann hilft mir das Werkstattpersonal.“ „Öffentlich“ Heimwerken können Sie auch in einigen anderen Stadtteil- und Gemeindezentren sowie in Volkshochschulen. Manchmal stellen auch Handwerksbetriebe ihre Räume und Geräte zur Verfügung.





**AKKU-WERKZEUGE
SIND NUR SELTEN
NOTWENDIG**

Fast eine Milliarde Mark geben Heimwerker jährlich für Elektrowerkzeuge aus. Dabei greifen immer mehr zu Akkugeräten, die aufgrund ihres hohen Cadmiumgehalts Entsorgungsprobleme verursachen können – sofern sie nicht ordnungsgemäß verwertet werden.

Ihnen bringen Akkugeräte nur dann Vorteile, wenn zum Beispiel kein Netzanschluß vorhanden ist oder wenn Sie langwierige Arbeiten überkopf ausführen wollen. Häufig reichen mechanische Werkzeuge, wie z. B. ein Schraubenzieher. In der Regel halten Akkus nicht, was sie versprechen: sie können – anstatt wie angegeben tausendmal – meist nur bis zu 50mal neu geladen werden.



So können Sie kosten- und umweltbewußt mit Akkugeräten hantieren:

- ◆ Akkugeräte nur dort einsetzen, wo es unbedingt erforderlich ist. (Stattdessen mechanische Arbeitshilfen wie Pumpschraubenzieher bevorzugen.)
- ◆ Akkugeräte bei Bedarf ausleihen.
- ◆ Im Bedarfsfall Geräte mit auswechselbaren Akkus anschaffen.
- ◆ Akkus in jedem Fall über den Handel oder die örtliche Problemabfallsammlung verwerten lassen.



**EINKAUFEN IM
HEIMWERKERMARKT –**

Vor allem freitags und an den Wochenenden strömen viele Kunden in die Heimwerkermärkte, die Tausende verschiedenster Artikel im Angebot haben. „Hier bekomme ich fast alles“, sagt Christian Tröger.

Gut geplant ist halb gewonnen.

Bevor Sie einkaufen, empfiehlt es sich, einen Plan zu machen, damit Sie nicht zuviel und nicht zuwenig Material einkaufen.

Besonders Kleinteile, wie Nägel, Schrauben oder Dichtungen werden im Heimwerkermarkt häufig nur verpackt angeboten. Zum einen lassen sie sich so leichter und ansprechender in den Regalen plazieren. Zum anderen schützt die sperrige Verpackung besser vor Diebstahl. Andere Waren bekommt man hingegen in vielen Heimwerkermärkten mittlerweile ohne Verpackung und nach Maß.



So kaufen Sie im Heimwerkermarkt abfallarm ein:

- ◆ Nur die Menge und die Geräte kaufen, die Sie wirklich benötigen;
- ◆ Kleinteile entweder lose oder in der erforderlichen Packungsgröße kaufen;
- ◆ bei Werkzeugen und Geräten auf Reparaturfreundlichkeit und Langlebigkeit achten;
- ◆ Holz, Arbeitsplatten, Elektrokabel, Seile und Ketten u. a. nach Maß kaufen;
- ◆ Wandfarbe im Pfandmehwegeimer bevorzugen (erhältlich in Öko-Baumärkten);
- ◆ alternativ ein Konzentrat oder Farbe im „Öko-Eimer“ aus verwertbarer Papppe und innenliegender Kunststofftüte wählen;
- ◆ Produkte mit dem „Blauen Umweltengel“ bevorzugen.



SCHON GEWURBT?



FARBEN UND LACKE – ALLES ÖKO ODER WAS?

Tagtäglich leben Sie in vier Wänden, zwischen Türen und Fenstern. Daß Ihnen beim Streichen zuhause gesundheitsverträgliche Produkte wichtig sind, ist selbstverständlich.

FACHGESCHÄFTE – NICHT NUR FÜR SPEZIALWÜNSCHE

Es gibt sie noch: den Haushalts- und Eisenwarenhändler, den Holz- und Sanitärfachhändler und andere Spezialisten, die ihren Kunden oft maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Dort sind nicht nur professionelle Handwerker gut aufgehoben, sondern auch Heimwerker.

Beim Farbenkauf sollten Sie beachten, daß manche Wandfarben Lösemittel und häufig chemische Bindemittel enthalten, die ausgasen können. Vorsicht ist bei manchen Ökozeichen auf Verpackungen geboten, weil sich viele Hersteller das Prädikat „umweltfreundlich“ selbst verleihen.

Bei Lacken geht es nicht völlig ohne Lösemittel. Unterschiede gibt es allerdings in Menge und Art der zugesetzten Lösemittel. Besonders schadstoffarme Lacke erkennen Sie am Umweltzeichen „Blauer Engel“. Sogenannte Bio-Lacke enthalten dagegen in der Regel mehr Lösemittel, die jedoch natürlicher Herkunft sind.



So können Sie umweltbewußt mit Farben und Lacken umgehen:

- ◆ Produkte mit dem „Blauen Umweltengel“ bevorzugen (Vorsicht bei anderen Umweltzeichen);
- ◆ sparsam mit Farben und Lacken umgehen;
- ◆ alternativ Öle und Wachse sowie farbige Lasuren für wenig beanspruchte Flächen verwenden;
- ◆ Lackreste in einer Dose auf dem Kopf stehend aufbewahren (damit nicht Luft die Lacke austrocknet);
- ◆ Lackreste und entleerte Dosen zur Problemabfallsammlung geben.



Interview mit
Margit Hack,
Haushalts- und Eisenwaren-
händlerin in Deisenhofen

Was bekommen die Kunden in Ihrem Geschäft?

Sie können alles haben von Schrauben über Sanitärteile bis zu Haushaltswaren. Wir sind gut sortiert. Das schätzen unsere Kunden.

Sie haben wenig Personal. Haben Sie trotzdem Zeit, Ihre Kunden zu beraten?

Das ist unser Hauptanliegen. Da kommt schon mal einer und fragt „Hast du einen Rat, wie ich das Ding an dem Ding in der Küche befestigen kann?“. Da gehört viel Einfühlung und Sachverstand dazu, um auch solchen Kunden helfen zu können.

Und wenn trotzdem ein Kunde bei seinem Kauf danebenlangt?

Wir geben dem Kunden zuerst ein Probestück mit, das er ausprobieren und – wenn es nicht paßt – jederzeit zurückgeben kann.

Müssen die Kunden bei Ihnen für den Service tiefer in die Tasche greifen?

Nein, die meisten Sachen – vor allem lose angebotene Waren – sind sogar günstiger. Zum Beispiel können Sie bei uns genau so viele Schrauben kaufen wie Sie benötigen. Das ist meist günstiger als eine Packung mit fester Stückzahl. Allerdings bekommen wir manche Waren vom Hersteller auch nicht mehr lose, und die sind dann unnötig teuer.



Ihre Vorteile:

- ◆ Schrauben, Dichtungen und andere Kleinteile können Sie in der gewünschten Menge kaufen.
- ◆ Holz, Metallschienen, Elektrokabel, Seile u.a. werden im Laden auf Maß geschnitten, und Sie sparen Geld, weil Sie nur soviel kaufen, wie Sie benötigen.
- ◆ Sie werden von Fachpersonal beraten, das auch bei schwierigen Fragen weiterhelfen kann.

AUS ALT MACH NEU

Aufmöbeln statt wegwerfen

Daß der Sofabezug nach 20 Jahren nicht mehr gefällt und die Küche langsam Alterserscheinungen zeigt, ist ganz normal. Diese Möbel dann einfach zum Sperrmüll zu werfen, muß nicht der Weisheit letzter Schluß sein. Denn oft sind alte Möbel noch besser als ihr Aussehen. Durch relativ

einfache „Handgriffe“ können sie wieder „auf Vordermann“ gebracht werden.



Einige Beispiele, wie Sie aus „alt“ wieder „neu“ machen:

- ◆ die in die Jahre gekommene Küche mit neuen Fronten „aufmöbeln“;
- ◆ alte Badezimmerfliesen mit Folien überkleben oder anstreichen und mit bunten Fugenstreifen verzieren;
- ◆ den alten Liegestuhl mit modischem Sommerstoff neu bespannen;
- ◆ Kommode und Schrank mit neuen Griffen „aufpeppen“;
- ◆ die alte Tischplatte gegen eine aus Glas, Holz oder Stein austauschen;
- ◆ den Jugendzimmerschrank durch einen modischen Anstrich und Schranktüren aus Edelstahlgitter „veredeln“;
- ◆ die Couch „à la Christo“ verpacken.

CHECKLISTE FÜRS HEIMWERKEN

- DIE WERKSTATT ÜBERLEGT EINRICHTEN
- SELTEN GEBRAUCHTE ELEKTROWERKZEUGE LIEBER LEIHEN STATT KAUFEN
- VORHER PLANEN UND NUR SOVIEL MATERIAL KAUFEN WIE NÖTIG
- MATERIAL UND WERKZEUG WENN MÖGLICH UNVERPACKT KAUFEN
- VERWENDBARE RESTE AUFBEWAHREN

HEIMWERKEN

WEITERE INFORMATIONEN

Tips zum umweltfreundlichen Heimwerken geben folgende Institutionen:

- ◆ Verbraucherzentrale Bayern e. V., Tel. 089/5 39 87-0
www.verbraucherzentrale-bayern.de
- ◆ VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund e.V.
Tel. 089/ 52 62 78
www.verbraucherservice-bayern.de
- ◆ Ihre regionale Umweltberatung.

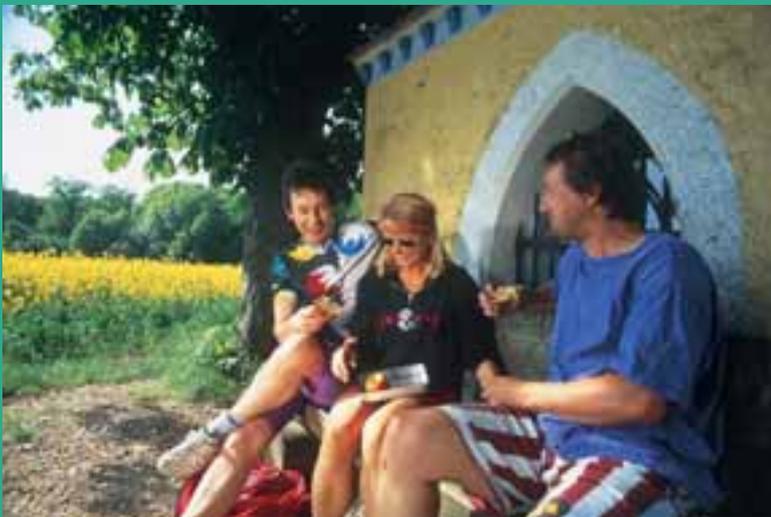


CHRISTA ASPENLEITER

Angestellte in einem Squash-Center, wohnt in Germering bei München und macht am Wochenende leidenschaftlich gerne Fahrradausflüge.

„...von meinem Müsliriegel - der kleinen Nascherei beim Ausflug - kann ich mich nur schwer trennen; manchmal nehm´ ich aber stattdessen Obst mit, zum Beispiel Bananen oder Äpfel...“

Durch Wald und Flur...



Bayern lockt! Urlauber und auch Einheimische genießen ausgiebig die faszinierende Fülle an Reizen einer noch weitgehend intakten Natur. Damit das so bleibt, gilt es bei Urlaub und Ausflug schon vorher daran zu denken, wie sich unterwegs Abfall vermeiden läßt.



AUSFLUG UND BROTZEIT

Wen wollte es wundern, daß die Bayern mit jährlich jeweils rund 23 Ausflügen den durchschnittlichen Deutschen deutlich übertreffen. Allein in Oberbayern werden im Jahr rund 85 Millionen Ausflügler gezählt, die etwas erleben und sich erholen wollen und dabei natürlich



auch ihren leiblichen Heißhunger stillen, wie etwa Christa Aspenleiter: „Wenn ich draußen an der frischen Luft bin, dann hab´ ich so richtig Appetit. Unter einem strahlend weiß-blauen Himmel schmeckt´s halt noch viel besser.“



So können Sie bei Ihrer Brotzeit Abfall vermeiden:

- ◆ mit der guten alten Brotdose für belegte Brote;
- ◆ mit der festverschließbaren Frischhaltebox (in allerlei Größen und Formen) für Eier, weiches Obst, Gemüse oder selbstgemachten Kartoffelsalat;
- ◆ mit Mehrwegflaschen oder leichten Rad- bzw. Wanderflaschen für selbstgemixte oder gekaufte Getränke;
- ◆ mit Bananen, Äpfeln oder anderen Früchten (mit biologisch abbaubarer „Verpackung“) als Ersatz für zuckerreiche Schokoriegel.



SCHON GEWURBT?



2 Liter Müll pro Ausflügler

In den Erholungsgebieten am Starnberger See fallen pro Besucher rund zwei Liter Freizeitmüll an. Ähnlich ist es in anderen Erholungsgebieten. Obwohl die Mehrzahl der Naherholer am Starnberger See angab, die Getränke in Mehrwegflaschen und Thermoskannen mitzubringen, machten Getränkebehältnisse einen überdurchschnittlichen Anteil am Abfall aus.

Der Imbiß unterwegs

Wer nicht die gesamte Tagesverpflegung mitnehmen möchte, dem kommt für den kleinen oder großen Hunger zwischendurch das Angebot vor Ort gelegen. Dabei ist der Imbiß am Kiosk meist die abfallintensivste Variante: Die Bratwurst wird häufig mit Plastikbesteck auf Papp- oder Styroporteller serviert, Ketchup in alubeschichteten Miniportionsbeuteln und die Wurstsemmel in Kunststoff eingeschweißt angeboten.

Und schließlich quellen häufig die Abfallkörbe vor allem wegen Verpackungen über.

„Nachdem ich jetzt für Einweg und Mehrweg Pfand zahlen muß, greife ich zu Mehrweg. Seitdem es bepfandete Einwegflaschen gibt, stelle ich fest, dass nicht mehr so viel Müll in der Landschaft liegt, wie früher“, so Christa Aspenleiter.

**Einmal Pappe statt zwanzigmal Alu**

Geld sparen ... Ein Beispiel: Mit nur einer Packung Mineraldrink-Pulver und Leitungswasser können Sie den Inhalt von 20 Dosen (0,25 l) selbst herstellen. Das selbstangerührte isotonische Pulver ist dabei deutlich billiger als der Mineraldrink aus der Dose: in unserem Testbeispiel sparen Sie 8 Euro – und die Entsorgung von zwanzig 0,25 l-Dosen.

und dabei die Umwelt schonen

Ökobilanzen weisen Getränkedosen als wenig umweltfreundlich aus. Eine 0,5 l-Aludose verbraucht bei der Herstellung soviel Energie wie ein Fernseher in 190 Minuten. Zum Vergleich: Der Energieverbrauch einer Pfandflasche liegt bei nur vier Minuten Fernsehen. Von Bedeutung ist auch der Vertrieb: So schneidet zum Beispiel die Mehrweg-Bierflasche bei Transporten unter 100 Kilometer in jedem Fall besser ab als die entsprechende Alu- oder Weißblechdose. Allerdings: Mit zunehmendem Transportaufwand schwindet der ökologische Vorteil der Flasche. Ab 1.000 km Entfernung fällt die Ökobilanz nicht mehr eindeutig zugunsten der Flasche aus. Das Fazit: Die Mehrwegflasche eines Getränkeherstellers aus der Region ist immer noch die umweltfreundlichste Getränkeverpackung.



CHRISTA ASPENLEITER:
 „In den Biergarten
 nehm´ ich mir am lieb-
 sten frischen Radi mit
 und einen Wurstsalat,
 wie ihn meine Oma im-
 mer macht.“



Der Wurstsalat nach Omas Rezept
 vier „Regensburger“, ein grüner
 Paprika, zwei Tomaten, eine Zwiebel
 und zwei Essiggurken

NACHGEFRAGT



Interview mit Peter Weber, Ab-
 teilungsleiter Hüttenwesen des
 Deutschen Alpenvereins (DAV)

**Wo liegen die Probleme für die
 Natur in den Bergen, die durch
 Wanderer und Bergsteiger verur-
 sacht werden?**

Sie sind vielfältig. Die Abfallwirt-
 schaft ist dabei ein zentrales The-
 ma. Unsere Schwierigkeiten zeigen
 da zum Beispiel die „Entsorgungs-

aktionen“. Freiwillige Helfer sam-
 meln, in der Regel im September,
 Abfälle ein, die Wanderer achtlos
 in die Natur geworfen haben.
 Aber bereits einen Monat später
 sieht es aus wie vor den Aktionen.

**Was wünschen Sie sich
 von den Wanderern?**

Das wenigste ist in unseren Au-
 gen, daß sie alle Abfälle wieder
 mit nach Hause nehmen, die sie
 mitgebracht haben. Was man rauf-
 tragen kann, kann man im leeren
 Zustand auch wieder mit nach un-
 ten nehmen. Wir bemühen uns
 natürlich, Bergsteiger, so gut wir
 können, zu unterstützen. Wir ha-
 ben zum Beispiel versucht, die

Entsorgung an Hütten zu konzen-
 trieren, die mit der Bergbahn er-
 reichbar sind. Leider wurden diese
 zu „Müll-Hütten“. Am einfachsten
 für alle Seiten wäre es, wenn alle
 wieder wie früher ihre Brotzeit in
 der Brotdose mitbringen würden
 und ihr Getränk in der Trinkflasche.

**Was tragen die Hütten
 dazu bei?**

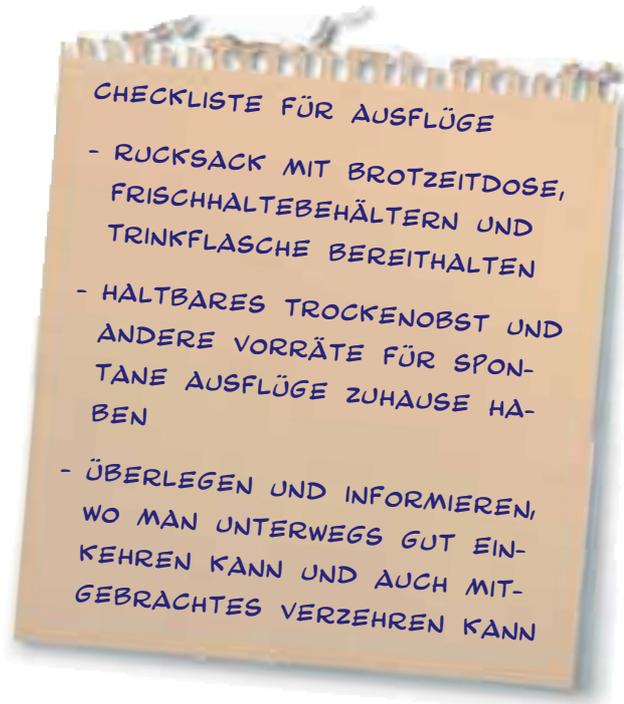
Ein Beispiel von vielen ist das Do-
 senverbot, das auf unseren Hütten
 herrscht. Außerdem wurde den
 Hüttenwirten in einigen Diplomar-
 beiten mit der ökologischen Brille
 über die Schulter geschaut und in
 der Folge „Nicht-ökologisches“
 verbessert.

**Bayerische Biergärten –
das abfallarme Vergnügen**

In zahlreichen Biergärten gibt es mittlerweile nahezu keinen Einwegmüll mehr. Ihre Brotzeit bekommen Sie auf Mehrweggeschirr serviert, und auch der Senf kommt aus Spendern statt aus Portionspackungen. Wenn Sie in einem Biergarten

doch noch mit Einweggeschirr oder Verpackungen konfrontiert werden, sollten Sie den Wirt oder das Personal darauf ansprechen und Mehrwegsysteme vorschlagen.

Das Beste: In viele Biergärten können Sie Ihre eigene Brotzeit im Mehrwegbehälter mitbringen – dank einer über 100 Jahre alten Tradition, die auf einer königlichen Anordnung beruht.



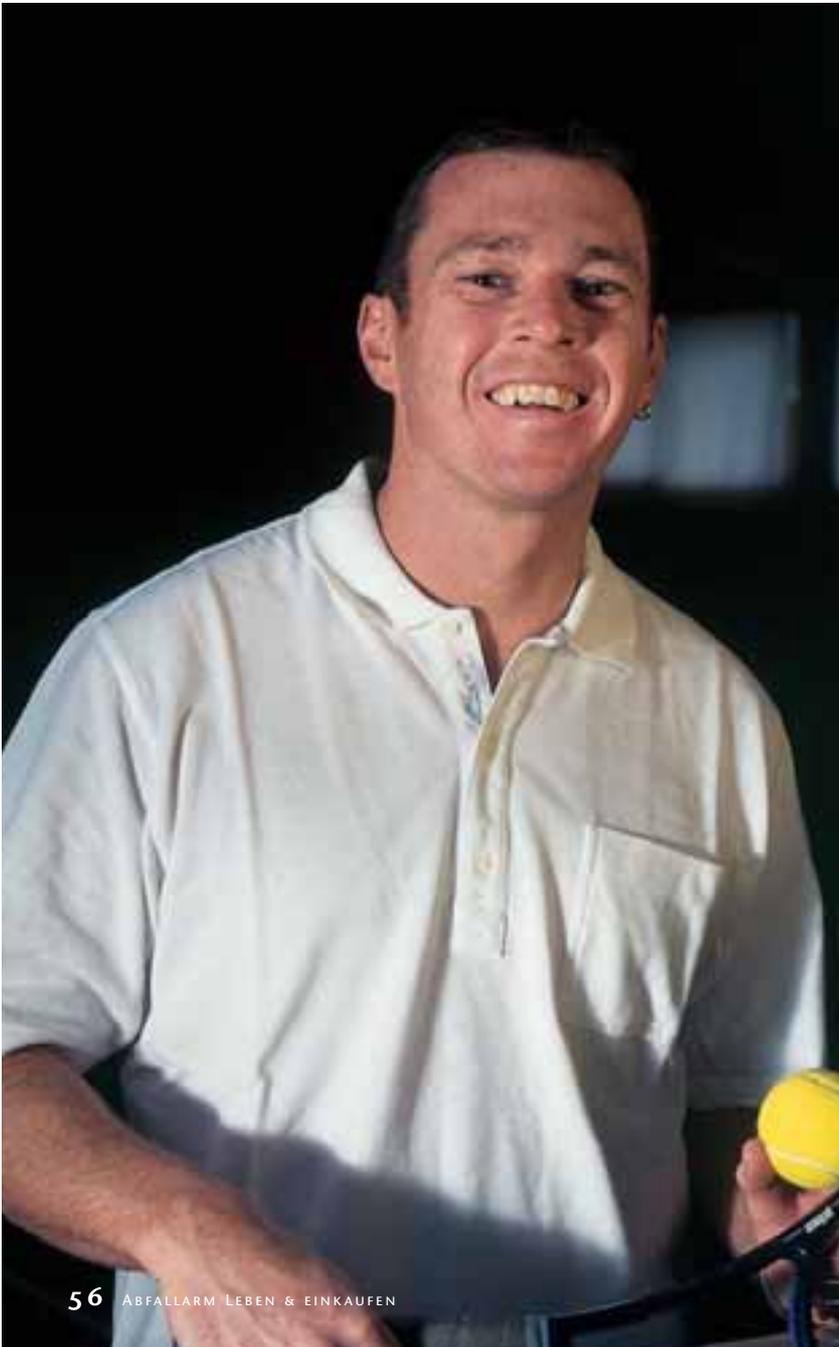
**WEITERE
INFORMATIONEN
UND LITERATUR**

Informationen über umweltbewußtes Verhalten am Berg:

- ◆ Deutscher Alpenverein e.V., www.alpenverein.de oder telefonisch über die Alpine Auskunft, Tel. 089/294940

Informationen über Biergärten und Ausflugsziele erhalten Sie

- ◆ bei den regionalen Fremdenverkehrs- oder Kurämtern



FLORIAN KÜGLE
aus Trauchgau im Allgäu,
begeisterter Tennisspieler und
Allroundsportler.

*„Ich spiele intensiv
Tennis. Da brauche ich
so alle eineinhalb Jahre
einen neuen Schläger.
Den alten gebe ich gerne
an Bekannte weiter, die
den Sport erst mal aus-
probieren wollen.“*

Es lebe der Sport...



Sport ist ein guter Ausgleich zum Beruf, nicht nur für Menschen, die viele Stunden im Büro sitzen. Sport ist aber auch eine Mode mit schnell wechselnden Trends. So mancher Anfänger rüstet sich von Kopf bis Fuß wie ein Profi aus und stellt nach ein paar Wochen fest, daß es doch nicht so leicht läuft, wie es im Sportkatalog aussah. Gute Gründe, sich vorher Gedanken zu machen, welche Sportart einem wirklich liegt.

Sport ist in – und das mehr denn je. Aber wechselnde Moden, Trendsportarten und die hohe Funktionalität der Sportartikel haben dazu geführt, daß es z.B. für fast jede Sportart einen speziellen Schuh gibt. Über die Jahre türmen sich in den Schränken und Kellern Sportgeräte und Bekleidungsstücke, die – oft nur wenig benutzt – nach einiger Zeit auf dem Müll landen.



SCHON GEWÜßT?

SKI- UND SNOWBOARD-VERLEIH

direkt an den bayerischen Bergbahnen - einfach und bequem

Besonders problematisch ist dabei: Viele Sportartikel bestehen aus Verbundwerkstoffen, die bisher kaum sinnvoll zu verwerten sind.

Weniger ist mehr

„Bevor ich mir neue Sportgeräte zulege, probiere ich erstmal aus, ob mir der Sport auch länger Spaß macht“, meint Florian Kügler. „Vor kurzem habe ich mit dem Golfspielen angefangen und mir erst einmal einen Satz Schläger ausgeliehen. Als ich wußte, daß ich weitermachen werde, habe ich mir dann gleich ein vernünftiges Schlägerset gekauft.“

Leihskier und -ausrüstung können Sie nahezu an allen Talstationen bayerischer Bergbahnen oder bei Sportgeschäften am Ort mieten. Einer bequemen und umweltfreundlichen Bahnfahrt zum Wintersport steht damit nichts mehr im Wege (www.bahn.de). Auskünfte hierzu erteilt der Verband der Bayerischen Bergbahnen, Tel . 089 / 5791-1315 (www.seilbahnen.de).



So können Sie ohne schlechtes Gewissen Sport treiben:

- ◆ Sportgeräte ausleihen, wenn Sie eine Sportart testen möchten oder nur selten ausüben;
- ◆ mit Bekannten oder im Sportverein Sportgeräte gemeinsam nutzen;
- ◆ langlebige Qualitätssportkleidung und -geräte kaufen anstatt „trendiger“ Modeartikel;
- ◆ vielseitige Sportkleidung und -geräte bevorzugen;
- ◆ Sportbekleidung von Herstellern wählen, die zeitlose, klassische Kollektionen anbieten, so daß Sie später auch einzelne Teile nachkaufen können;
- ◆ Sportartikel aus Recyclingmaterial nachfragen (z.B. Schuhe oder Schuhsohlen aus Recyclingmaterial);
- ◆ Gebrauchtgeräte auf Sportartikelflohmärkten oder über Anzeigen erwerben.

Die Vorteile:

- ◆ Sie müssen keine überflüssigen Sportartikel lagern.
- ◆ Sie haben weniger Ausgaben.
- ◆ Es werden keine Rohstoffe und Energie für kaum benutzte Dinge verbraucht.
- ◆ Sie besitzen ausgewählte Artikel, die Ihnen wirklich Freude machen.

Ausrangierte Sportgeräte – zu schade für den Müll

„Wenn ein Sportgerät mehr als eine Saison unberührt im Keller steht, trenne ich mich davon. Meist ist es noch gut erhalten, so daß andere damit Freude haben können“, so Florian Kügle.

Über eine Anzeige in der Zeitung oder einem Wochenblatt werden Sie Ihre Sportartikel meist schnell los – und bekommen sogar noch ein paar Mark dafür.



Was Sie mit Ihren ausgedienten Sportartikeln tun können:

- ◆ Anfängern, Sportvereinen und Jugendmannschaften anbieten;
- ◆ auf Flohmärkten in Gemeinden und Schulen oder über Kleinanzeigen verkaufen;
- ◆ den alten Anorak oder die alten Bergstiefel bei Gartenarbeiten tragen.



Einige Beispiele, wie Sie bei Sportartikeln bewußt Abfall vermeiden:

- ◆ mitwachsende Hanteln für Ihr Fitnesstraining verwenden;
- ◆ bei Rollerblades auf auswechselbare Rollen und Stopper achten.

RECYCLING FÜR SPORTKLEIDUNG UND -GERÄTE

Selbst der beste Anorak ist irgendwann kaputt. Sie können ihn in die Altkleidersammlung geben oder, wenn Sie beim Kauf entsprechend wählen, einer anderen sinnvollen Verwertung zuführen.

Achten Sie auf das Ecolog-Markenzeichen, das Recycling für Sportbekleidung garantiert. Einige Hersteller haben sich zusammengeschlossen und bieten die Aufarbeitung ausrangierter Sportbekleidung an. Der alte Anorak wird zerlegt und seine Einzelteile weitgehend wiederverwertet. Zurückgeben können Sie beim Fachhändler alles, was dieses Markenzeichen trägt:



Auch bei Kanus, Skiern und anderen Sportgeräten bieten manche Hersteller an, ihre Produkte zurückzunehmen und wiederzuverwerten. Fragen Sie vor dem Kauf ausdrücklich danach!

SPORT UND FREIZEIT



Sport im Verein

Umweltbewußt Sport treiben – leichter ist das mit Gleichgesinnten in einem Sportverein – von der gemeinsamen Nutzung von Sportgeräten bis zum abfallarmen Sportfest. Hilfestellung gibt dazu: „Der umweltbewußte Sportverein“, eine Veröffentlichung des Bayerischen Umweltministeriums.



Einige Beispiele, was Sie im Sportverein für den Umweltschutz tun können:

- ◆ einen Umweltbeauftragten ernennen, der sich informiert und Ideen zur Abfallvermeidung einbringt;
- ◆ Flohmärkte veranstalten für Sportgeräte und -kleidung;
- ◆ Getränkeautomaten nur für Mehrwegflaschen aufstellen;
- ◆ abfallarm Feste feiern mit Mehrweggeschirr.

Sport – ganz ohne Aufwand

Abseits der Trends der Sportartikelindustrie gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, in Form zu bleiben – auch ohne große Ausrüstung.



So können Sie sich auf einfache Weise fit halten:

- ◆ in einem Gymnastik-, Yoga- oder Aikidokurs an der Volkshochschule oder im Verein;
- ◆ bei ausgedehnten Spaziergängen;
- ◆ im öffentlichen Schwimmbad;
- ◆ beim Tanzen nach Lust und Laune;
- ◆ bei der Gartenarbeit im eigenen Garten oder der Oma nebenan;
- ◆ beim Joggen im Park oder Wald;
- ◆ mit dem Fahrrad statt mit dem Auto fahren.

Ihren Ideen sind keine Grenzen gesetzt und in einer Gruppe macht vieles gleich noch mehr Spaß!

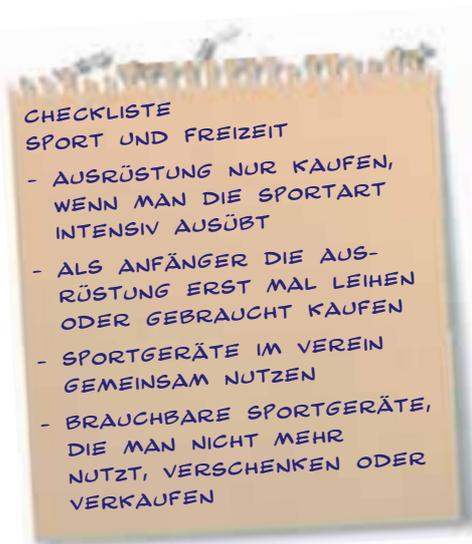
WEITERE INFORMATIONEN UND LITERATUR

Anregungen, wie Sie möglichst umweltschonend Sport treiben, erhalten Sie:

- ◆ aus „Der umweltbewußte Sportverein“. Zu beziehen beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Tel. 089/92 14-0 www.stmugv.bayern.de

Für Sport- und Umweltprofis

- ◆ Umweltschutz in der Sportartikelbranche. Erhältlich beim Umweltbundesamt, www.uba.de





Jugendliche zwischen Kindheit und Erwachsenenleben, mit speziellen Interessen und eigenem Lebensstil – wie sehen sie die Notwendigkeit, sich umweltbewußt zu verhalten, welche Möglichkeiten haben sie ihrer Meinung nach, ihren Lebensstil und ihre ökologischen Ansprüche zu vereinen. Fünf Jugendliche und ihre verschiedenen Ansichten.

„Ich will Spaß...“

„Ich will Spaß...“ Unter diesem Motto diskutierten Fabian, Katharina, Max, Markus und Judith über Umweltschutz und Lebensstil. Die Gesprächsrunde, moderiert von Susanne Schmidt und Holger Meerwardt, wurde für eine Sendung des Bayerischen Rundfunk, Familienfunk aufgezeichnet und auf Bayern 2 ausgestrahlt.



▼ *Nehmt Ihr in eurem Leben Rücksicht auf die Umwelt?*

Judith: Ich mach´ für den Umweltschutz überhaupt nichts, ich hab´ daran keinen Spaß. Für mich ist es nur Arbeit.

Markus: Ich beweg´ mich viel in der Natur und daher seh´ ich die Umwelt auch als unser Kapital an. Das motiviert mich, möglichst viel darüber nachzudenken, was ich für die Umwelt tun kann.

Katharina: Meine Perspektive ist jetzt erst mal, die Schule fertig zu machen und später zu studieren. Ich will natürlich auf den Umweltschutz achten, weil ich denke, irgendwann trifft´s uns und ich will nicht schon mit 20 Jahren an Hautkrebs oder etwas anderem sterben.



Fabian: Bei „Zukunft“ denk´ ich auf jeden Fall erst mal nicht an die Umwelt, sondern eher an meine Zukunft und wie es mit der Wirtschaft weitergeht.

Max: Ich möchte meine Umwelt schon erhalten, damit es meinen Kindern irgendwann einmal auch gut geht. Nicht daß sie dann mit mir unzufrieden sind, was wir für einen Mist gebaut haben. Das möcht´ ich nicht, daß meine Kinder das von mir denken.

▼ *Haben die umweltbewußteren unter Euch nicht manchmal einen Zorn und sagen, warum kann ich nicht freien Herzens Spaß haben?*

Markus: Spaß und Umweltbewußtsein sind zwar ein Gegensatz, aber wenn ich bewußt lebe, dann mach´ ich mir keine Vorwürfe, wenn ich mal mit dem Auto fahr´. Wenn ich mich da zu sehr reinsteigere, dann ist mir der Spaß völlig genommen.

Max: Ich muß mir halt bewußt sein, was ich mache. Dann kann ich trotzdem noch meinen Spaß haben.

▼ *Was macht Ihr zum Beispiel mit euren Sportgeräten, wenn sie ausgedient haben?*

Fabian: Mein letztes Snowboard hab´ ich danach an einen Freund verkauft.

Katharina: Ich hab´ ein altes Snowboard und will eventuell ein neues. Das alte will ich aber nicht hergeben, weil es ein total süßes kleines Snowboard ist und so viele Erinnerungen weckt.



▼ *Bequemlichkeit ist die eine Seite, Kosten die andere. Wer bezahlt´s denn bei euch?*

Markus: Bei mir sind es die Eltern. Ich hab´ in den Ferien gemerkt, wenn ich vom eigenen Geld leben muß, daß man sich dann erstmal überlegt: Zahl´ ich mehr, weil umweltfreundlich verpackte Waren teurer sind?

▼ *Was erwartet Ihr von den Politikern?*

Judith: Wenn die Politiker beschließen würden, daß zum Beispiel die Joghurtbecher alle aus dem gleichen Plastik sind, dann könnte man die besser entsorgen, dann würde sich das auch lohnen. Man muß nicht zehn verschiedene Behälter haben.

Fabian: Die könnten das mit den Preisen besser regeln. Zum Beispiel könnten die Glas billiger machen oder Plastik teurer.





ILSE NEUBAUER

Fernsehspielerin aus München und leidenschaftliche Radlerin. Beim Neukauf ihres Fahrrads hat sie sich aus gutem Grund für ein Fachgeschäft in der Nähe ihrer Schwabinger Wohnung entschieden.

„Für den Tropfen Öl auf meiner Fahrradkette sorg' ich schon selbst. Aber wenn's mal komplizierter wird, brauche ich einen guten Reparaturservice in meiner Nähe. Auf meinen Radlladen kann ich mich da immer verlassen“.

Wie geschmiert...



So manches Fahrrad besticht im Schaufenster durch ausgefeilte Technik und sportliches Design. Wie robust es im Alltagsgebrauch ist und ob es sich auch gut warten und reparieren lässt, stellt sich erst nach dem Kauf heraus. Wer länger Freude an seinen guten Sachen haben will, legt wie Ilse Neubauer Wert auf kompetente Beratung, langlebige Verarbeitung und einen kundenfreundlichen Reparaturservice. Und das nicht nur beim Fahrradkauf...



REPARIEREN UND INSTANDHALTEN



Haben Sie auch schon Gebrauchsgegenstände Ihrer Großeltern bewundert, die bereits ein halbes Jahrhundert hinter sich haben und immer noch „wie geschmiert“ laufen? Wenn Opas 175er Horex wie ein Kätzchen schnurrt, liegt das vielleicht daran, daß Motorräder früher robuster gebaut wurden. Vor allem aber an guter Wartung und Pflege, die das schöne Stück über Jahrzehnte so beneidenswert in Schuß gehalten haben. Reparieren, Pflegen, Warten – allmählich dringen die Vorteile dieser Lebensart wieder ins Bewußtsein, stört uns die Wegwerfmentalität der Wirtschaftswunderjahre – den einen, wegen der Umwelt, die andere, weil ihr das hart verdiente Geld zu schade ist.

Während noch vor einigen Jahren allein der Verkauf im Vordergrund stand, bieten heute viele Fachhändler wieder Wartung und Reparatur aus einer Hand an. Der Schwabinger Fahrradhändler Jürgen Fiedler: „Einen guten Service erwarten die Kunden heute wieder von uns. Obwohl ich die Belegschaft meiner Werkstatt seit acht Jahren von einem Monteur auf vier erweitert habe, ist der Ansturm manchmal zu groß. Wenn wir die Fahrräder unserer Stammkunden dann bevorzugt richten, müssen andere leider auch mal warten.“

Die Vorteile:

- ◆ Sie sparen Geld für eine Neuananschaffung.
- ◆ Sie erhalten sich „robuste“ Altgeräte, die zum Teil deutlich weniger reparaturanfällig sind als manche Neugeräte.
- ◆ Sie fördern kleine und mittelständische Handwerksbetriebe in Ihrer Umgebung.
- ◆ Sie vermeiden Abfall.
- ◆ Sie schonen Rohstoffe und Energie, die bei der Neuherstellung verbraucht würden.

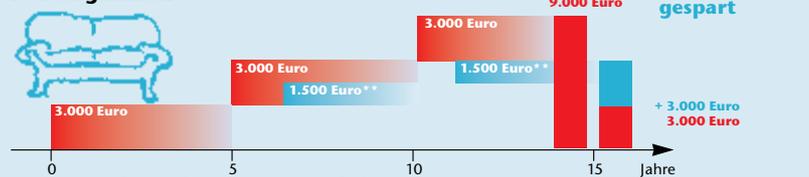
REPARIEREN ODER NEU KAUFEN? EIN KOSTENVERGLEICH

Fahrrad



* durchschnittliche Reparaturkosten bei regelmäßiger Wartung

Polstergarnitur



** durchschnittlicher Preis für das Aufpolstern (in der Regel etwa 50% vom Neupreis)

Augen auf beim Neukauf

„Ich hab´ mir ganz bewußt kein teures Mountainbike, sondern ein robustes 3-Gang Radl gekauft“, erläutert Ilse Neubauer. „Ich spar mir dadurch eine Menge Ärger mit Pannen auf meinen Touren – aber auch viel Geld, denn mein Radl kostet mich pro Kilometer nur etwa vier Pfennig.“

Repariert werden kann fast alles, von Schuhen und Kleidung über Fahrräder und Sportartikel bis zu Möbeln und Elektrogeräten. Damit Sie nicht alles bereits bei kleinen Defekten wegwerfen müssen, sollten Sie bereits beim Kauf auf Reparaturfreundlichkeit achten.

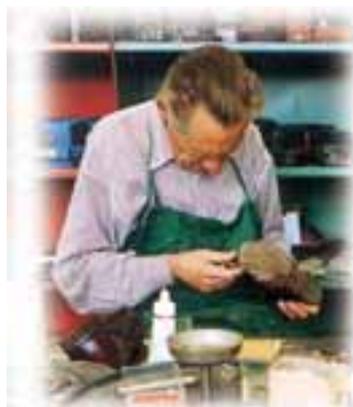


Worauf Sie beim Kauf achten sollten, damit die Neuanschaffung lange lebt:

- ◆ vor dem Kauf in einschlägigen Fachzeitschriften über Qualitätskriterien und -produkte informieren;
- ◆ technisch einfache, robuste Geräte mit auswechselbaren Einzelteilen bevorzugen;
- ◆ auf Langlebigkeit des Materials, Gehäuses u.a. achten;
- ◆ Reparaturfreundlichkeit der „Herzstücke“ des Gerätes nachfragen;
- ◆ demontierbare Geräte kaufen;
- ◆ über Garantie, Verfügbarkeit von Ersatzteilen, Kundendienst- und Reparaturservice beim Kauf informieren.

Fachleute reparieren für Sie

Nicht jeder ist ein begnadeter Bastler, der jeden Defekt selbst in den Griff bekommt. Zudem braucht man dazu häufig spezielle Werkzeuge und Ersatzteile. In diesen Fällen wendet man sich besser an einen Fachbetrieb.



So finden Sie einen geeigneten Reparaturbetrieb:

- ◆ bereits beim Einkauf nach Reparaturservice fragen;
- ◆ Händler oder Innung um Liste von Reparaturfachbetrieben bitten;
- ◆ Fachhandwerker aus dem Branchenbuch ermitteln;
- ◆ Serviceabteilungen großer Kaufhäuser ansprechen;
- ◆ in Behindertenwerkstätten in Ihrer Nähe nachfragen;
- ◆ nach regionalem Reparaturführer erkundigen.

FRIEDEL SCHNEIDER
Elektrikerin in München,
arbeitet in einem Elektro-
laden, der sich auf die
Reparatur von Elektrogeräten
spezialisiert hat.



Das A und O einer ökologischen Reparatur sind für Friedel Schneider – nach einer detaillierten Fehlersuche – die Gebrauchtteile aus ihrem gut sortierten Ersatzteillager. „Funktionsfähige Teile bauen wir aus Altgeräten aus, prüfen sie und bewahren sie im Lager für Reparaturen auf.“ Die Firma bietet außer neuen Elektrogeräten auch gebrauchte Waschmaschinen mit Garantie an. Beim Verkauf wie auch der Reparatur legt Friedel Schneider großen Wert auf Beratung. Sie gibt Tips, wie die Kunden durch regelmäßige Wartung und Pflege die Lebensdauer ihrer Hausgeräte verlängern können.



„Reparieren rentiert sich bei Elektrogeräten in mehr als 90 Prozent der Fälle. Arbeitszeit und Ersatzteile liegen im Schnitt knapp über 50 Euro.“

Damit Sie bei der Reparatur nicht draufzahlen

Bestimmte Konsumgüter wie HiFi-Geräte kommen von Jahr zu Jahr billiger auf den Markt.

Deshalb ist es wichtig, die Reparaturkosten richtig einzuschätzen. „Bei der Reparatur meiner Kamera,“ erzählt Ilse Neubauer, „habe ich einmal eine böse Überraschung erlebt. Seitdem lasse ich mir vor einer Reparatur immer einen Kostenvoranschlag machen.“



So werden Reparaturkosten für Sie kalkulierbar:

- ◆ Schaden vorab ggf. von mehreren Handwerkern begutachten lassen (was muß wirklich repariert werden, welche Ersatzteile sind nötig);
- ◆ kostenloses Angebot einholen und auf Vollständigkeit prüfen (Anfahrt, Ersatzteile u.a.).



So wird die Reparatur für Sie ökologisch und preiswert:

- ◆ durch intensive Fehlersuche;
- ◆ durch sparsamen, bewußten Austausch von Ersatzteilen;
- ◆ durch Verwendung gebrauchter, geprüfter Ersatzteile mit Garantie;
- ◆ mit Tips zur künftigen Pflege und Wartung des Gerätes.

Viele Reparaturen sind vermeidbar

In vielen Fällen gibt es schon vor dem eigentlichen Defekt Anzeichen dafür, daß eine Reparatur ins Haus steht, z.B. wenn ein Motor ungewöhnliche Geräusche von sich gibt oder eine Pfütze unter der Waschmaschine auf ein kleines Leck hindeutet. Friedel Schneider: „Teure Folgeschäden entstehen oft nur dadurch, weil die Kunden zu lange warten, bis sie etwas unternehmen.“



So können Sie teure Reparaturen vermeiden

- ◆ aufmerksam die Wartungs- und Pflegehinweise Ihrer neugekauften Geräte studieren;
- ◆ auch kleine Defekte sofort beheben bzw. beheben lassen;
- ◆ schwierigere Reparaturen nur von einschlägigen Fachhandwerkern durchführen lassen.



Selbst warten und reparieren

Viele Reparaturen und Wartungsarbeiten lassen sich mit einem gewissen technischen Grundverständnis leicht selbst durchführen. Wer sich ein bißchen Zeit nimmt und sich eine kleine Hauswerkstatt mit den nötigsten Utensilien zulegt, kann in vielen Fällen ohne fremde Hilfe auskommen.



So können Sie Kaputttes selbst wieder in Gang bringen:

- ◆ Grundsortiment an Werkzeugen für einfache Montagearbeiten anschaffen;
- ◆ brauchbare Kleinteile und Ersatzteile wie Schrauben, Sicherungen oder Schalter sammeln und für Notfälle bei Ihrem Werkzeug aufbewahren;
- ◆ beim Kauf das Gerät genau erklären lassen; Fachhändler nach möglichen Defekten und ihren Ursachen fragen;
- ◆ Gebrauchsanleitungen, Wartungshinweise und Baupläne sorgfältig lesen und aufbewahren;
- ◆ Ratschläge in Fachzeitschriften und -büchern beachten.



Interview mit
Gitta H. Geue
Verbraucherzentrale
Bayern e. V.

Viele reden von Einschränkungen, um die Umwelt zu bewahren. Müssen wir uns in drastischem Konsumverzicht üben?

Nein. Aber wir müssen „anders leben“. Und das ist mehr als Abfall getrennt zu sammeln und Deos in Pumpzerstäubern zu kaufen. Das Motto der Zukunft lautet: „Gut leben statt viel haben“. Das heißt, Bedürfnisse zu überdenken, die Dinge des Lebens sorgfältig auszuwählen und ihren Wert zu schätzen.

Sollen wir uns nur noch teure Qualitätsprodukte kaufen, die lange halten? Nicht jeder kann – oder will – sich das leisten.

Sicher ist für viele der Neukauf eines hochwertigen Produktes auf den ersten Blick nicht immer leicht zu finanzieren. Aber langfristig gesehen wird der Geldbeutel sogar geschont und der Rohstoffverbrauch gesenkt.

Können Sie Beispiele nennen, wie es auch anders geht?

Einmal im Jahr kommt das Raclettegerät auf den Tisch, zweimal jähr-

lich die Bohrmaschine zum Einsatz. Diese Dinge lassen sich genauso gut von Freunden oder Nachbarn ausleihen. Auch professionelle Leihanbieter von der Babywindel bis zum Auto sind ein guter Weg.

Warum ist es wichtig, daß wir nicht alles beim ersten Schaden wegwerfen, sondern wieder mehr reparieren?

Dadurch können wir die Lebensdauer von Produkten und Geräten deutlich verlängern. Wir produzieren weniger Abfall und verbrauchen weniger Rohstoffe und Energie für die Neuproduktion von Gütern.

Ist der Verbraucher allein mit seinen Bemühungen?

Nein, natürlich müssen sich auch Industrie, Handel und Handwerk umstellen. Tendenzen sind bereits zu erkennen: Viele Firmen bieten wieder Reparaturdienste an oder verleihen Geräte, die sie früher nur verkauft haben. Die Verbraucher müssen diese Angebote annehmen, damit Hersteller und Handel ihr Angebot erweitern.

Pflegen und Instandhalten – die Mühe lohnt sich

„Als Alleinlebender muß ich am Feierabend meinen Haushalt erledigen. Da kostet es mich ganz schön Überwindung, wenn ich daneben manche Geräte und Möbel noch besonders pflegen soll, damit sie länger halten“, erklärt Johannes Weller. „Lieber kümmer´ ich mich da um meine Kleidung: Knöpfe annähen, Socken flicken; das geht auch neben dem Fernsehen.“



Ihre Vorteile:

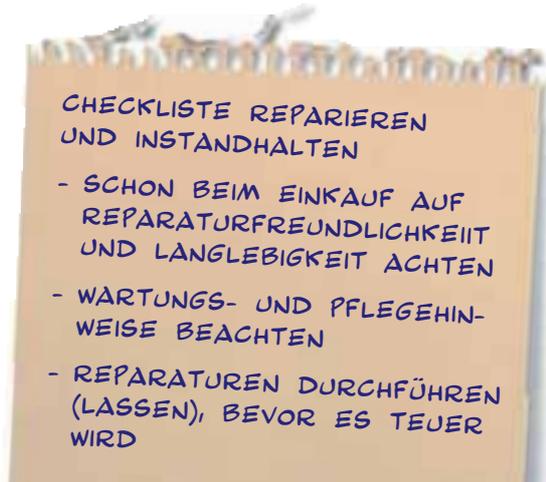
- ◆ Sie sparen sich teure Neuschaffungen, denn ohne Pflege verschleißen viele Geräte und Einrichtungsgegenstände erheblich schneller.

- ◆ Geräte verbrauchen weniger Strom (z.B. Kühlschrank, Waschmaschine) und bringen über lange Zeit die gewünschte Leistung.
- ◆ Unnötige Reparaturkosten können Sie sich sparen.



Einige Beispiele, wie Sie die Lebensdauer Ihrer Möbel und Geräte verlängern können:

- ◆ Holzmöbel regelmäßig wachsen oder ölen;
- ◆ Naturwollgewebe mit Zedernholz gegen Motten schützen;
- ◆ Wasserkocher entkalken;
- ◆ Kühl- und Gefrierschrank regelmäßig abtauen;
- ◆ das Sieb der Geschirrspülmaschine regelmäßig säubern, Gummi reinigen und pudern;
- ◆ Flusensieb bei der Waschmaschine regelmäßig reinigen; bei hartem Wasser mit Enthärter waschen.



WEITERE INFORMATIONEN

Welche Betriebe in Ihrer Nähe Reparaturen durchführen erfahren Sie:

- ◆ aus den Gelben Seiten, dem Alternativen Branchenbuch oder den Anzeigenseiten Ihrer Tageszeitung
- ◆ aus regionalen Reparaturführern
- ◆ über die jeweiligen Innungen und Handwerkskammern



HELMUT PESKE

Fliesenlegermeister aus Forchheim, hat bei einem Flohmarktbesuch vor drei Jahren seine Leidenschaft als Hobbyverkäufer entdeckt.

„Ausgefallene Sachen am Flohmarkt kaufen, verhandeln, sammeln, tauschen, wieder verkaufen – und dabei die verschiedensten Leute kennenlernen – das macht mir einfach unheimlich Spaß.“

Alte Liebe rostet nicht ...



Ein Flohmarkt, der ganz schön in's Wasser gefallen ist, könnte man bei diesen Bildern denken. Aber die Händler – vom erfahrenen „Profi“ bis zur Nachbarin von nebenan – sie nehmen's mit viel Humor. Mit dabei ist auch Hobbyverkäufer Helmut Peske, der inzwischen schon zur „Szene“ gehört. Dieses Wochenende in Lichtenfels, nächste Woche in Bamberg und Anfang November wieder in Nürnberg...



GEBRAUCHTWAREN

Fast alles gibt es „irgendwo“ gebraucht zu kaufen: vom Fahrrad über Kleidung bis zu Brillengestellen und Büchern.

Dabei ist die Motivation der Menschen, die sogenannte Secondhand-Waren kaufen, sehr verschieden:

„Ich kauf mir gern Gebrauchtes, von der Krawatte bis zur Rührschüssel für Kuchen. Die Stücke haben einfach Charakter und hatten oft ein interessantes Vorleben“, so Helmut Peske zu seiner Flohmarktleidenschaft.



Secondhandwaren - gut und günstig

Auf dem Flohmarkt können Sie nicht nur Raritäten und Sammlerstücke einkaufen, sondern auch guterhaltene Gebrauchsgegenstände zu meist sehr günstigen Preisen erstehen.

Ihre Vorteile:

- ◆ Sie können wertvolle Einzelstücke entdecken und alte Dinge, die wieder in Mode kommen, günstig kaufen.
- ◆ Sie sparen bares Geld beim Einkauf.
- ◆ Wenn Sie gut erhaltene Gebrauchtwaren abgeben, sparen Sie Entsorgungsgebühren und

können vielleicht sogar eine kleine Summe einnehmen.

- ◆ Sie schonen Energie und Rohstoffe für die Neuherstellung von Gütern.
- ◆ Sie vermeiden Abfall, weil Sie durch Wiederverkauf die Lebensdauer der Produkte deutlich verlängern.
- ◆ In manchen Fällen leisten Sie auch einen wertvollen Beitrag zur Integration von Behinderten oder Langzeitarbeitslosen ins Berufsleben.

! Und dort können Sie Gebrauchtes kaufen:

- ◆ auf Flohmärkten;
- ◆ im Gebrauchtwarenhof oder der Sperrmüllbörse Ihrer Gemeinde (ca. 70 in Bayern);
- ◆ in Gebrauchtwarengeschäften caritativer Organisationen;
- ◆ in Secondhand-Läden;
- ◆ in einschlägigen Fachgeschäften, die neben Neuware auch Gebrauchtes anbieten;
- ◆ in Antiquitätengeschäften und Antiquariaten;
- ◆ sowie in Gebrauchtwarenkaufhäusern, z.B. in Nürnberg, München und Augsburg.



Das Gebrauchtwarenkaufhaus Mach-Mit in Nürnberg

Auf 600 Quadratmetern Verkaufsfläche werden in Nürnberg seit 1995 Gebrauchtwaren aller Art angeboten: Elektrogeräte, Computer, Schallplatten, Videos und Bücher, Bekleidung, Haushalt- und Spielwaren und vieles mehr. Gut sortiert in Abteilungen und attraktiv angeboten, lädt das Kaufhaus zu einem Bummel ein. Erfrischen können sich die Kunden in einem kleinen Bistro. Die Bürger bringen vorbei, was sie verkaufen wollen. Gemeinsam wird der Preis festgelegt. Wird das Stück



innerhalb von drei Monaten verkauft, teilen sich Bürger und Kaufhaus den Erlös.

Haushalts- und Elektrogeräte werden vor dem Verkauf geprüft und ggf. repariert. Die Kunden erhalten 3 Monate Garantie auf alle geprüften Geräte.

Gebrauchtwarenfundgruben und Fairkaufhäuser - soziale Projekte mit ökologischer Intention

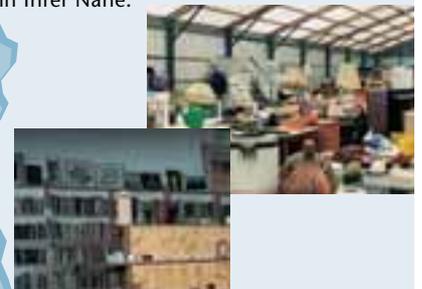
Zahlreiche caritative Organisationen bemühen sich, z. B. Behinderten und Langzeitarbeitslosen eine persönliche und berufliche Entwicklung zu ermöglichen und sie in einen möglichst dauerhaften Arbeitsprozeß einzubinden. Aus diesem Ansatz wurden in Bayern zahlreiche Projekte geboren, bei denen Gebrauchtwaren gesammelt, hergerichtet und verkauft werden.



GEBRAUCHTWAREN

Gebrauchtwaren- und Sperrmüllbörsen in Ihrer Gemeinde

An den Wertstoffhöfen der Kommunen hat sich zum Teil ein reger Handel mit Gebrauchtem entwickelt: was die einen nicht mehr haben wollen und als „Sperrmüll“ abgeben, können andere noch nutzen. Um diese sinnvolle Weiterverwendung zu unterstützen, haben viele Kommunen Gebrauchtwarenbörsen eingerichtet. Dort wird Gebrauchtes gelagert, zum Teil repariert und an Interessenten wieder abgegeben. Eine solche Gebrauchtwarenborse ist sicher auch in Ihrer Nähe.





WAS GEBRAUCHT-WAREN KOSTEN

Gebrauchtes – garantiert funktionsfähig

Gerade wenn Sie sich für Elektrogeräte aus zweiter Hand interessieren, sollten diese funktionieren – und dies nicht nur heute und morgen.

So achten Sie auf Qualität bei benutzten Elektrogeräten:

- ◆ bevorzugt geprüfte Geräte kaufen;
- ◆ möglichst Gebrauchtgeräte mit Garantie wählen (zwischen 3 Monate bis zu einem Jahr).

Zu schade für den Müll

„Ich kann es einfach nicht mehr sehen.“ Manchmal ist ein Kleidungsstück zwar noch vollkommen in Ordnung, aber Sie haben sich daran satt gesehen, oder – gerade bei Kinderkleidung ist dies häufig der Fall – es ist zu klein geworden.



Was Sie überlegen sollten, bevor Sie alte Stücke ausrangieren:

- ◆ Bin ich nur aus der Kleidung herausgewachsen? Paßt sie vielleicht jemand anderem?
- ◆ Kann das aus der Mode gekommene Möbel vielleicht jemand anderes noch nutzen?
- ◆ Hilft mein veralteter PC vielleicht einem Anfänger beim Einstieg in die EDV?
- ◆ Ist der Kühlschrank noch funktionsfähig und kann als Erstausrüstung für einen anderen Haushalt dienen?
- ◆ Macht die Bodenvase vielleicht noch einem Liebhaber eine Freude?

Preisbeispiele von Gebrauchtwaren:

Gebrauchtwarenhof (geprüfte Geräte):

Bücher	ab 1 Euro
Fernseher, Elektroherde, Waschmaschinen,	
Sessel oder Tische	ab 10 Euro
Polstergarnitur	40 Euro
Zimmereinrichtung	ab 80 Euro

Gebrauchtwarenkaufhaus Nürnberg (Geräte mit 3 Monaten Garantie)

Bekleidung Jeans	ab 10 Euro
Fernseher	ab 50 Euro
Waschmaschine	ab 80 Euro
Computer	ab 100 Euro

Fachgeschäfte:

Waschmaschine (1 Jahr Garantie)	100 Euro
Computer (mit 3 Monaten Garantie)	ab 100 Euro
Fernseher	ab 100 Euro
Bekleidung	ca. 30 % von Neupreis

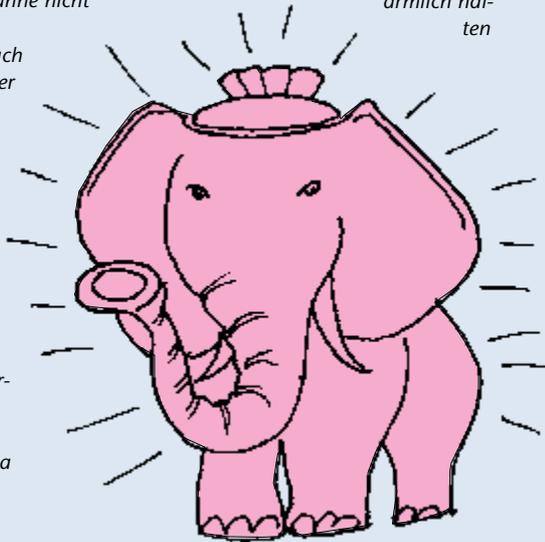
Elefant zu verschenken – oder: schlechte alte Zeit

Über Geschmack läßt sich trefflich streiten – auch über den eigenen, der im Laufe des Lebens fast so oft wechselt wie das Wetter im April. Davon zeugt meine Teekanne in Gestalt eines Elefanten, die sich zehn Jahre lang in unseren Wohnzimmerschränken breitmachte; natürlich immer hinter verschlossenen Türen, denn mit ihren staubigen 20 Zentimeter Höhe und der aufmerksamkeithaischenden rosa Farbe war die elefantöse Kanne nicht gerade vorzeigbar.

Sie loszuwerden, gelang auch bei zwei Umzügen nicht. Der Elefant wollte einfach nicht auf dem Boden aufschlagen, obwohl ich mir Mühe gab, unvorsichtig zu sein und ihn oben auf die Umzugskartons legte. Ihn in die Mülltonne zu werfen, brachte ich allerdings auch nicht übers Herz – nicht aus Sorge um unser pinkfarbenes „Haustier“, sondern aus ökologischen Gründen. Funktionsfähig war das rosa Ungetüm ja noch.

Als ich – zum dritten Mal umgezogen – aus meiner neuen Wohnung im Erdgeschoß blickte, kam mir die rettende Idee: Das Fensterbrett, direkt zur Straße hin gelegen, bot sich geradezu an für die „Aktion Elefant“. Mit einem kleinen gelben Zettel „Wer will mich?“ stellte ich das Ungetier auf das Fensterbrett und zog mich diskret zurück. Schließlich wollte ich dem glücklichen Finder nicht das Gefühl geben, daß ich ihn oder sie für so ärmlich hal-

ten



GEBRAUCHTWAREN

EINE GESCHICHTE VON FELIX BERTH

würde, so etwas nötig zu haben. Und anscheinend hatte es auch niemand nötig. Doch am dritten Tag war das Ding endlich verschwunden und mich packte das Verschenkfieber. Ich entdeckte weitere Elefanten, etwas kleiner und noch unförmiger; und schließlich fiel mir noch eine stabile Holzgarderobe auf. Sie paßte zwar kaum aufs Fensterbrett, doch auch sie fand Gefallen.

Seltsam war nur dieses Gefühl, etwas Unanständiges getan zu haben. Das signalisierte auch das ungläubige Lachen meiner Freunde, wenn ich von meiner „Aktion Elefant“ erzählte. Was ist daran eigentlich so unschicklich? Vielleicht das öffentliche Geständnis, daß man irgendwann einmal rosa Elefanten gesammelt hat? Oder – was plausibler erscheint –, daß dies an längst überstandene schlechte Zeiten erinnert, in denen meine Mutter den abgetragenen Wintermantel zu Verwandten auf den Bauernhof brachte? Vermutlich wirkt meine Aktion wie ein Rückfall, aber das läßt sich aushalten.



RAINER MANZINGER
IST BESITZER EINES EXCLUSIVEN
SECOND- HAND- DESIGNERMODEN-
GESCHÄFTES IM ZENTRUM VON
MÜNCHEN

ARMANI, JOOP & CO. AUS ZWEITER HAND

„Als ich meinen Laden eröffnet habe, war es mir besonders wichtig, daß ich das Image von billigen, schmutzigen Gebrauchtklamotten gar nicht erst aufkommen lasse“.

Rainer Manzinger hat vor zwei Jahren im Herzen von München ein exclusives Geschäft für Designermoden eröffnet. „Bei mir können sich Menschen, die sich die klassischen Modelle von Chanel, Armani, Lange und anderen nicht leisten können, zu einem Bruchteil des Neupreises einkleiden – was aber zugegeben noch immer nicht geschenkt ist“.

Die Kleidung präsentiert er genauso ansprechend wie die ersten Designhäuser am Platz. Der Grundsatz des innovativen Kaufmanns: „Um Kunden zu gewinnen, ist Qualität und Präsentation bei Gebrauchtem besonders entscheidend.“



Gebrauchtes Schwarz auf Weiß

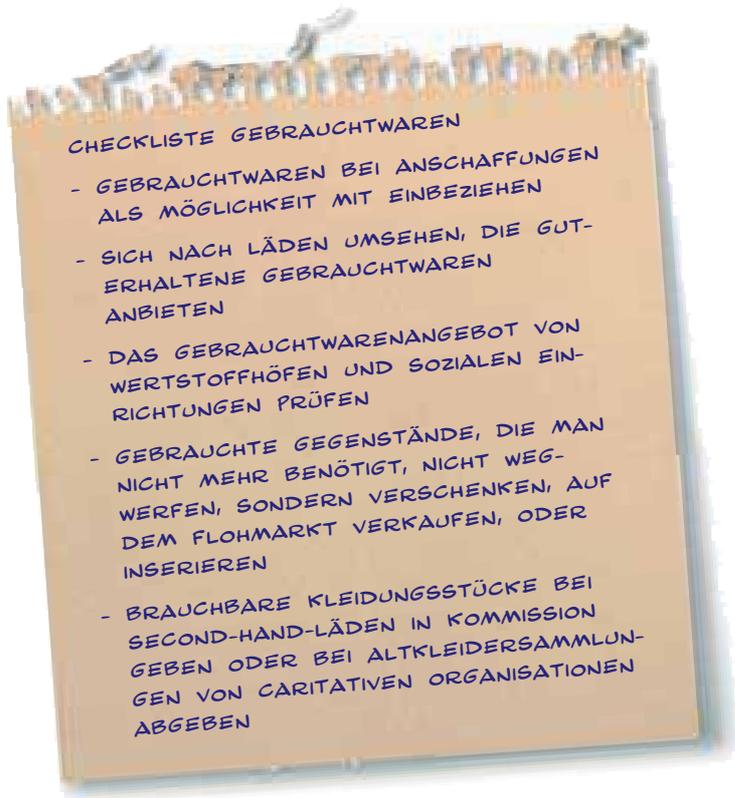
Gebrauchtwaren können Sie auch über regionale Zeitungen, Anzeigenblätter sowie Fachmagazine z.B. für Fotografie kaufen und verkaufen. In manchen Städten gibt es auch Spezialzeitungen für „Schwarz-auf-Weiß-Flohmärkte“. Die Anzeige kostet Sie – je nach Blatt – manchmal keine müde Mark.

Die zweite Hand, die hilft

An einem anderen Ort können ausrangierte Gegenstände eine willkommene Hilfe sein. Gerade Naturkatastrophen, kriegerische Auseinandersetzungen und andere Krisen bringen immer wieder Menschen in

akute Not. Dann fehlt es häufig am Wichtigsten: medizinische Ausrüstung wie Krücken und Medikamente, aber auch Matratzen, Decken, Bettwäsche, Schuhe, warme Kleidung und Hygieneartikel. Vor Ihrer Sachspende fragen Sie bei caritativen Organisationen in Ihrer Nähe nach, was diese für ihre Hilfsaktionen benötigen.

Anbieten sollten Sie nur, was noch funktioniert und wirklich eine Verwendung finden kann. Krisengebiete und Entwicklungsländer sind nicht die Orte, um ausrangierten Wohlstandsmüll loszuwerden.



GEBRAUCHTWAREN

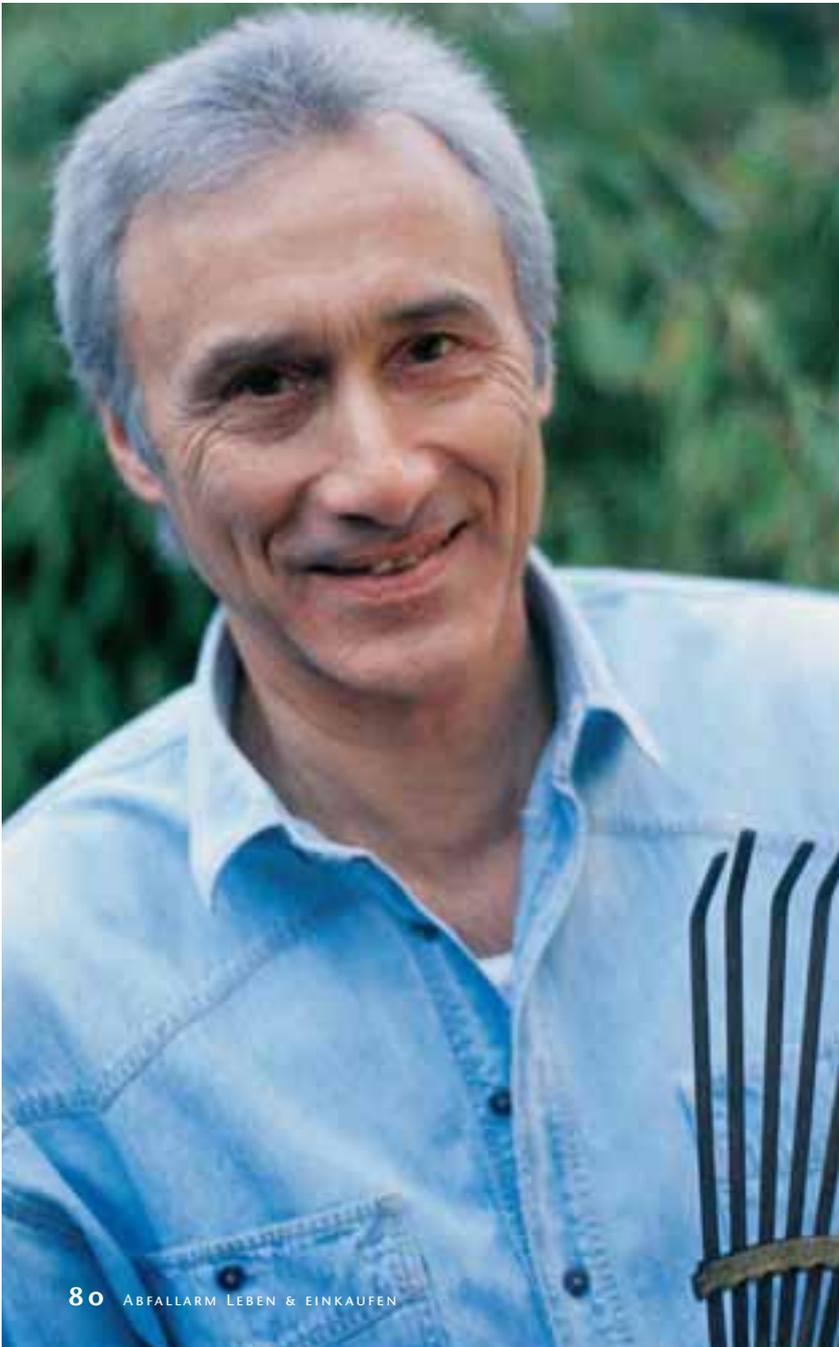
WEITERE INFORMATIONEN UND LITERATUR

Wo sie Gebrauchtwaren kaufen und verkaufen können, erfahren Sie:

- ◆ bei Ihrer regionalen Abfallberatung,
- ◆ bei den regionalen Geschäftstellen der Arbeiterwohlfahrt, der Caritas, des Bayerischen Roten Kreuz, der Diakonie und anderen Sozialeinrichtungen,
- ◆ aus dem lokalen Branchenbuch.

Adressen sozialer Gebrauchtwarenanbieter in Bayern:

- ◆ Gebrauchtwarenhaus „Weißer Rabe“, Tel. 089/88 94 93-0
www.weisser-rabe.de
- ◆ Wühlkiste der Herzogsägmühle, Tel. 08861/219-0
www.herzogsaegmuehle.de
- ◆ Sozialmarkt Augsburg, Tel. 0821/5 70 48-0
www.der-sozialmarkt.de



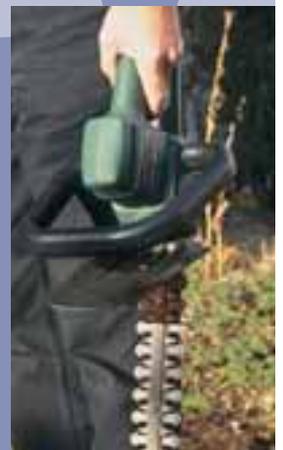
CLAUS RASMUS
aus Germering ist Beamter im Landratsamt Fürstenfeldbruck und ein leidenschaftlicher Hobbygärtner.

„Mindestens einmal im Jahr muß ich meine Hecke etwas zurechtstutzen. Wie gut, daß ich mir ab und zu bei meinem Nachbarn die Heckenschere leihen kann. Ich helf' ihm dann wieder mit etwas anderem aus.“

Gemeinsam nutzen...



Jeder hat gerne für die verschiedenen Arbeiten in Haus und Garten ein Gerät, das sofort greifbar ist. Leider versagen die selten benutzten Geräte oft dann ihren Dienst, wenn man „ganz spontan“ Lust und Zeit für den Garten oder eine Putzaktion hat. Bei selten benutzten Geräten wie der Heckenschere kann deshalb das Ausleihen von Zeit zu Zeit erheblich bequemer sein – und billiger ist es allemal.



LEIHEN, TEILEN, TAUSCHEN

Unzählige Dinge in jedem Haushalt werden irgendwann angeschafft, obwohl man sie nur selten, vielleicht sogar nur einmal braucht. Dabei könnte man viele Dinge mieten, leihen oder mit Freunden, Nachbarn und Bekannten einfach teilen.

Was Sie leihen oder mieten können:

Abend- und Brautkleider, Autos, Boote, Bücher, Bürogeräte, CDs und MCs, Computer, Elektrogeräte, Fahrräder, Fernseher, Fotoausrüstungen, Gartenwerkzeug, Geschirr, Heimwerkgeräte, Kunstwerke, Kostüme, Musikinstrumente, Partyausrüstung, Perücken, Pflanzen, Reinigungsgeräte für Teppiche und Fenster,

Rucksäcke, Spezialwerkzeuge- und -geräte, Sportartikel, Zeitschriften, Zelte....



WIE Sie erfahren, WO Sie WAS leihen können:

- ◆ aus dem Branchenbuch;
- ◆ bei Ihrem Fachhändler danach fragen, auch wenn dieser nicht damit wirbt;
- ◆ aus einem regionalen Leihlexikon (z.B. in der Stadt München) oder bei Ihrer örtlichen Abfallberatung.

Die Vorteile:

- ◆ Sie belasten Ihren Haushalt und letztendlich die Mülltonne nicht mit unnötigen Dingen.
- ◆ Bei gewerblichen Leihgeräten sind Wartung und Reparatur im Service inbegriffen.
- ◆ Sie sparen meist Geld gegenüber Neuanschaffungen.
- ◆ Der Verbrauch an Rohstoffen ist geringer, wenn nicht jeder alles „haben“ muß.

Lesen, hören, spielen - bequem und kostengünstig

Leseratten und Spielefreaks können ihre Leidenschaften kostengünstig und abfallarm stillen:

- ◆ mit Büchern, Zeitschriften, Kassetten, CD's und Spielen für alt und jung aus öffentlichen Büchereien.

Für alte und behinderte Menschen kommen manche Büchereien auf Wunsch auch ins Haus.

WAS DAS LEIHEN SO KOSTET

Einige Preisbeispiele

Abendkleid für ein Wochenende	75 bis 100 Euro
Vertikutiergerät pro Tag	30 Euro
Häcksler pro Tag	30 Euro
Kanu für ein Wochenende	80 Euro
Dampfreiniger für halben Tag	30 Euro



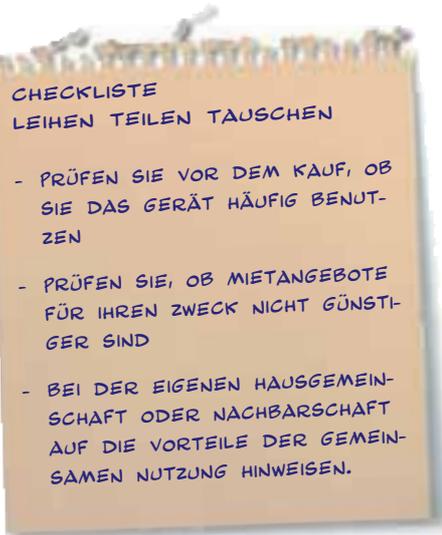
Auf gute Nachbarschaft - Teilen mit Bekannten

„Unsere Papiertonne war mit den vielen Tageszeitungen oft schneller voll, als uns lieb war. Dabei haben wir sie meistens nur halb gelesen“ erzählt Claus Rasmus. „Jetzt teilen wir uns eine Zeitung mit den Nachbarn: wir lesen beim Frühstück, die anderen nach der Arbeit.“



Was Sie alles teilen können:

- ◆ Zeitungen, Zeitschriften und sogar Bücher;
- ◆ Waschmaschinen, Gefriergeräte, Staubsauger und andere Geräte, die in einem Gemeinschaftsraum untergebracht werden;
- ◆ Gartengeräte und Werkzeuge;
- ◆ Sportgeräte, Fahrräder und mit CAR - SHARING vielleicht sogar das Auto.



SCHON MAL ÜBERLEGT?



WENN IHNEN
EIN AUTO ZUVIEL
UND KEIN AUTO
ZU WENIG IST

Autofahren wird immer mehr zur Belastung für Umwelt und Geldbeutel. Dabei steht es die meiste Zeit und nur die Kosten laufen davon. Das muß nicht sein. Teilen Sie Ihr Auto mit Nachbarn oder Freunden (Musterverträge gibt es beim VCD oder ADAC) oder nutzen Sie das Ange-

bot von Car-sharing-Firmen an Ihrem Wohnort. Der Vorteil: Sie nutzen das Auto, wenn Sie es brauchen und in der Größe, die Sie für Ihre Fahrt benötigen. Und Sie kommen dabei erheblich günstiger weg: bei einer jährlichen Kilometerleistung von beispielsweise 10.000 Kilometern sparen Sie mit Car-sharing gegenüber dem eigenen PKW zwischen 600 und 1.000 Euro.

Weitere Informationen erhalten Sie bei

- ◆ VCD, Tel. 0228/9 85 85-75
www.vcd.org
- ◆ ADAC, Verbraucherschutz,
Tel. 089/76 76-0
www.adac.de
- ◆ european car-sharing ecs
Tel. 040/280 54-124
www.carsharing.org
sowie bei
- ◆ Car-sharing Organisationen
in Ihrer Nähe



CLEMENS WAGNER
Zeitsoldat bei den Gebirgsjägern in
Berchtesgaden und stolzer Vater der
sieben Monate alten Elisabeth und
des vierjährigen Maximilian.

*„Wenn ich meine kleine
Tochter anschau, dann
wird mir so richtig
bewußt, daß ich eine
große Verantwortung
für die Umwelt habe.“*

Kinder, Kinder...



Zwei glänzende Augen und ein Lächeln, das die müdesten Eltern wieder munter macht. Das Leben mit einem neugeborenen Familienmitglied – eine wunderschöne, aber auch eine sehr anstrengende Zeit. Zwischen Beruf und Haushalt ist es für die meist schon stark geforderten Eltern nicht gerade einfach, bei der Kinderpflege auch noch an die Umwelt zu denken...



Den Wagners geht es wie vielen Eltern: „Unsere Kleine ist ein echter Sonnenschein, auch wenn sie uns mit Füttern, Baden und Wickeln ganz schön auf Trab hält.“ Daß gestreßte Eltern froh sind um jede Erleichterung, die sich bietet, ist nur zu verständlich. Doch viele der praktischen Produkte kommen auf die Dauer teuer. Für die Eltern und für die Umwelt. In den ersten Lebensjahren eines Kindes entsteht eine ganz erhebliche Menge an Abfall, durch Einweggläser, Wegwerfwindeln, abgelegte Spielsachen, ausgerangierte Kleidung und Verpackungsmüll von Pflegeprodukten. Es lohnt, sich darüber Gedanken zu machen – für die Umwelt, aber auch für die eigene Haushaltskasse.

Babypflege – oft zuviel des Guten

Babys werden gebadet, gepudert, shampooiert, geölt und gecremt. Viele Eltern baden ihr Baby immer noch jeden zweiten Tag. Hautexperten empfehlen, einen Säugling nur einmal die Woche zu baden, damit die natürliche Schutzschicht der Haut nicht leidet. Ansonsten reicht es, das Baby täglich mit frischem Wasser und eventuell etwas milder Seife abzureiben. Mit einer übertriebenen Pflege tun Sie Ihrem Kind nichts Gutes und tragen auch dazu bei, daß mehr Abfall entsteht.



So können Sie bei der Babypflege Abfall vermeiden:

- ◆ statt Einweg-Öltüchern kleine waschbare Baumwolltücher verwenden;
- ◆ spezielle Produkte für die Babypflege weitgehend vermeiden (z.B. Spezialshampoos, Lotionen, Puder);
- ◆ Pflegeprodukte im Nachfüllpack kaufen (vor allem im Versandhandel erhältlich);
- ◆ Kinderzahnbursten mit Wechsellkopf bevorzugen.

Windeln – ein gewichtiges Müll-Problem

Mit Wegwerfwindeln sind die Kleinen im Müllproduzieren ganz groß: Der Windelmüll in der gesamten Wickelzeit eines einzigen Babys wiegt über 1000 Kilogramm. Im Hausmüll macht der Gewichtsanteil der Plastikwindeln im Durchschnitt fünf bis zehn Prozent aus.

Stoffwindeln heute - eine komfortable Alternative

Heute werden nur noch etwa zehn Prozent der Säuglinge mit herkömmlichen Stoffwindeln gewickelt. Der Grund für viele Familien, sich

gegen Stoffwindeln zu entscheiden: „Das Wickeln mit konventionellen Baumwollwindeln ist mir zu aufwendig“, so auch Frau Wagner. Daß es inzwischen auch komfortable Stoffwindelsysteme gibt, wissen nur wenige. Ein Beispiel sind mitwachsende Baumwollhöschen mit waschbaren Einlagen und einem Wegwerfvlies für „das Grobe“. Das Wickeln ist damit fast genauso einfach wie mit Einwegwindeln. Windeldienste nehmen Ihnen auch gerne die Wäsche ab.

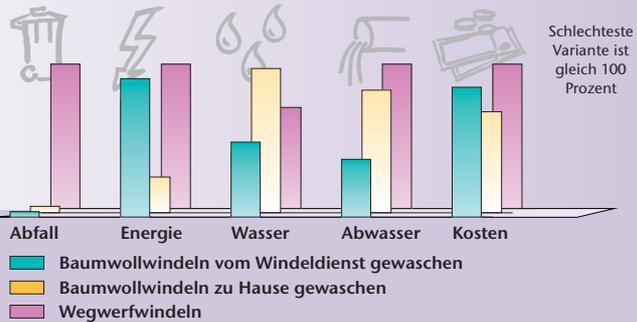
So können Sie die optimalen Windeln für Ihr Kind finden:



- ◆ sich vor einer Entscheidung über die verschiedenen Stoffwindelsysteme informieren und diese im Probierset testen;
- ◆ sich nach einem Windeldienst in der Nähe erkundigen;
- ◆ in der Gemeinde nach Zuschüssen für Stoffwindeln oder Windeldienste fragen;
- ◆ und wenn man mal nicht zum Waschen kommt, einfach einen „Höschenwindeltag“ einlegen.

SCHON GEWURBT?

STOFFWINDELN – EINE GUTE LÖSUNG NICHT NUR FÜR DIE UMWELT



Unter bestimmten Voraussetzungen weisen Stoffwindeln – selbst oder vom Windeldienst gewaschen – neben preislichen auch ökologische Vorteile gegenüber Wegwerfwindeln auf. Sollten Sie sich für einen Windeldienst entscheiden, achten Sie jedoch darauf, daß dieser nicht mehr als zehn Kilometer entfernt ist – mehr Kilometer fressen die anderen ökologischen Vorteile wieder auf.

Ihre Vorteile mit Stoffwindeln:

- ◆ Sie sparen in den ersten zwei Lebensjahren Ihres Kindes bis zu 350 Euro, beim zweiten Kind sogar noch mehr.
- ◆ Die Windel ist für Ihr Baby unter Umständen hautverträglicher.
- ◆ Sie können Ihr Kind „breit“ wickeln, so daß sich die Hüftgelenke gut ausbilden.
- ◆ Ihr Kind wird schneller „trocken“.
- ◆ Und schließlich vermeiden Sie mit Stoffwindeln rund eine Tonne Abfall pro Kind und sparen Entsorgungsgebühren.



WENIGER SCHADSTOFFE UND ABFÄLLE DURCH NATURTEXTILIEN

In der Textilindustrie kommen rund 8000 Färbe- und Ausrüstungschemikalien sowie Hilfsstoffe zum Einsatz. Einige dieser Zusatzstoffe sind gesundheitlich bedenklich oder sogar schädlich. Daneben entstehen bei der Produktion tonnenweise Rückstände, die als Sondermüll entsorgt werden müssen – was jedoch in einigen der weniger entwickelten Herstellerländer nicht immer kontrolliert erfolgt.

Gütesiegel für Naturtextilien

Ohne chemische Zusätze auszukommen, ist das Ziel des Arbeitskreises Naturtextil (AKN). Sein „AKN-Markenzeichen“ steht für gesundheitsverträgliche Naturtextilien aus 100 Prozent kontrolliert angebauten Rohstoffen. Eine Alternative sind auch Textilien mit dem „Öko-Tex-Standard 100“-Zeichen, die auf häufig vorkommende Schadstoffe geprüft sind. Dieses Zeichen ist inzwischen weit verbreitet.



Der Kinder neue Kleider – besser auch mal gebraucht

Während der ersten Lebensjahre wachsen Kinder besonders schnell und müssen ständig neu eingekleidet werden. Dabei ist es kein Geheimnis: Neue Kinderkleidung enthält häufig Schadstoffe aus dem Herstellungsprozeß. Deshalb sollten Sie diese vor dem ersten Tragen waschen. Gesundheitsverträglicher sind Naturtextilien oder bereits häufig gewaschene, gebrauchte Kleidung. „Ich kauf´ gerne im Second-Hand-Laden oder versuche, Kleidung mit Freunden auszutauschen“, sagt Frau Wagner. „Dabei spare ich zudem Geld.“



So können Sie Ihr Kind gut einkleiden und müssen wenig wegwerfen:

- ◆ im Second-Hand-Laden oder auf Flohmärkten einkaufen;
- ◆ ausrangierte Kinderkleidung selbst wieder dort verkaufen;
- ◆ mit Bekannten Kinderkleidung austauschen;
- ◆ beim Kauf auf Qualität achten (Verarbeitung, Gesundheitsverträglichkeit).

Besser spielen – mit weniger Spielzeug

Verwandte, Freunde und auch die Eltern selbst schenken gerne. Frau Wagner erklärt: „Ich räum´ das meiste sofort wieder weg. Meine Kleine spielt am liebsten mit meinem Kochlöffel, alles andere überfordert sie momentan sowieso noch. Selbst mein 4-jähriger Sohn hat sein Herz an den Teddy aus meiner Jugend gehängt, andere Sachen interessieren ihn kaum.“ Zu viele Spielsachen können auch leicht zur Überforderung Ihres Kindes führen. Geben Sie überflüssiges, noch gut erhaltenes Spielzeug an Kinderheime und Entwicklungshilfeorganisationen ab, die sich darüber sicher sehr freuen.





So bleibt die Spielzeugsammlung übersichtlich:

- ◆ Verwandten und Freunden Geschenkalternativen vorschlagen (z.B. Gutschein für Babysitting);
- ◆ robuste, reparaturfreundliche Spielsachen – zum Beispiel aus Holz – kaufen;
- ◆ auf pädagogisch wertvolles Spielzeug achten;
- ◆ auf Spielzeug mit eingebauten Batterien möglichst verzichten;
- ◆ Spielsachen ausleihen oder tauschen (z. B. auch bei Windeldiensten);
- ◆ überflüssige Spielsachen an Interessierte (z.B. an Kindergärten) abgeben oder auf Flohmärkten verkaufen.

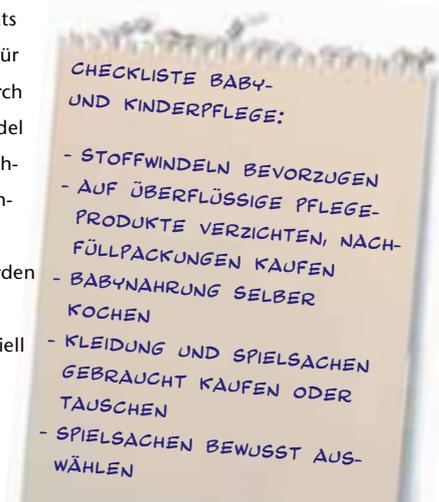
Gut ernährt – Babykost selbst gemacht

Ab dem Beginn des fünften Monats können Sie die Flaschennahrung für Ihr Baby selber kochen und dadurch eine Menge Geld sparen. Im Handel werden eine Reihe von babygerechten Flocken- oder Vollkornmischungen angeboten, die nur noch mit Milch und Wasser aufgekocht werden müssen. Im Fachhandel sind auch eine Reihe von Kochbüchern speziell für Babykost erhältlich.



So ernähren Sie Ihr Kind gesund und vermeiden Abfall:

- ◆ auf Einweggläsern auch einmal verzichten und stattdessen hin und wieder selbst einen (Getreide-, Gemüse- oder Obst-) Brei mit Zutaten aus ökologischem Anbau kochen;
- ◆ spezielle Kindersäfte in Einwegflaschen vermeiden, stattdessen bevorzugt naturtrübe Säfte in Mehrwegflaschen kaufen;
- ◆ „Kinderlebensmittel“ in Miniportionen oder mit abfallträchtigen Beigaben möglichst vermeiden.



WEITERE INFORMATIONEN UND LITERATUR

Tips zur Babypflege und gesunden Ernährung lesen Sie nach in:

- ◆ „Gesunde Ernährung von Anfang an“ (bis 2 Jahre) und „Bärenstarke Kinderkost“ (2 bis 14 Jahre). Erhältlich bei der Verbraucherzentrale Bayern e. V., Tel. 089/5 39 87-0 www.verbraucherzentrale-bayern.de

Informationen zu Windeldiensten und Zuschüssen erhalten Sie bei:

- ◆ dem Verband der Windeldienste in Europa e.V., Telefon: 0221/8 69 06 96 www.vdwev.de
- ◆ Ihrer regionalen Abfallberatung.



JENNIFER EMGE
ist 11 Jahre alt und geht in die
6. Klasse der Grund- und Teilhaupt-
schule Alzenau-Horstein.

*„Meine Pausenverpfle-
gung mache ich mir
meistens selbst zurecht.
Und weil ich am lieb-
sten Obst mitnehme,
habe ich mit dem Abfall
null Probleme.
Die Schalen kommen in
die Komposttonne für
den Schulgarten.“*

Gelernt ist gelernt...



Pause in der Volksschule Alzenau-Horstein. Eine Pause (fast) ohne Abfälle. Wenn die Klingel ertönt und die Schüler in die Klassenzimmer zurückkehren, bleibt der Abfallkorb auf dem Schulhof so gut wie leer. Denn wie Jennifer bringen die Hörsteiner Schulkinder ihr Pausenbrot von zuhause mit: in bunten Brotdosen und lustigen Trinkflaschen, die daheim wieder gespült werden. Ein Erfolg, für den sich die Lehrer und der Elternbeirat einiges einfallen ließen...



SCHULE UND ERZIEHUNG



Ob es um Abfallvermeidung auf dem Pausenhof, sparsame Buch- und Heft-einbände, umweltfreundliche Stifte oder die Verwertung von Speichertrödel im Werkunterricht geht: Die Schule bietet vielfältige Möglichkeiten, Kindern die Zusammenhänge von Natur und Umwelt nicht nur in der Theorie, sondern auch im praktischen Verhalten näherzubringen.

Besser drauf mit einem gesunden Pausenbrot

Lernen verlangt Konzentration und Ausdauer. Die richtige Ernährung ist dabei besonders wichtig. Süße Limonaden und Pausensnacks sind zwar beliebt, machen aber schnell müde. Und mit Dosen, Alufolien und Plastik entsteht auch noch jede Menge Müll. Auch deshalb kommt die beste Pausenmahlzeit von zuhause.

! So wird eine Pause richtig schmackhaft:

- ◆ mit bunt belegten Broten;
- ◆ mit kleinen Obststücken für den Hunger zwischendurch;
- ◆ mit selbstgemachtem Joghurt oder Müsli;
- ◆ mit frisch gepresstem Saft;
- ◆ mit dem Lieblingstee (z.B. mit Waldfruchtgeschmack).

! Und so einfach können diese Leckereien mit in die Schule genommen werden:

- ◆ Brot, Obst und Gemüse in einer stabilen Brotzeitdose;
- ◆ Saft oder Tee in einer gut ausspülbaren, dicht verschließbaren Trinkflasche;
- ◆ selbstgemachter Joghurt oder Müsli in einem dicht verschließbaren Becher.

Brot Dosen sparen Pausenmüll

Geeignete Behälter sind vielleicht schon zuhause vorhanden. Wenn nicht, gibt es extra für die Schul- und Kindergartenverpflegung bunte Brotzeitdosen und Trinkflaschen in jedem Haushaltwarengeschäft. Wenn Eltern und Kinder mitmachen, kann sich der Pausenmüll in der Schule um bis zu 90 Prozent verringern.

Weitere Vorteile:

- ◆ Die Kinder sparen (Taschen-) Geld, das sie sonst für den Pausensnack geopfert hätten.
- ◆ Die Lieblingsbrotzeit kann selbst zusammengestellt werden.
- ◆ Mitgebrachtes Obst, die frischen Säfte und Tees sind gesund.
- ◆ Ein gesundes Vollwertpausenbrot fördert die Konzentration und macht das lange Sitzen in der Schule leichter.

Die umweltfreundliche Schultasche

Christine aus der ersten Klasse sitzt begeistert über ihrer Schreibtischplatte: „Darauf kann ich schreiben wie früher meine Oma auf der Schiefertafel. Wenn ich einen Fehler mache, wisch´ ich einfach drüber und versuch´s nochmal.“ So macht das Schreibenlernen Spaß, und auch die Umwelt wird geschont, weil Unmengen Papier eingespart werden, die ansonsten in den ersten beiden Klassen anfallen würden.



Eine gute Alternative zu den bunten Schultaschen und Federmäppchen aus Kunststoff sind Taschen und Mäppchen aus natürlich gegerbtem Leder oder Textil. Sie sind zwar teurer, halten aber länger. Und das spart langfristig einiges an Geld.

NACHGEFRAGT



Interview mit Eberhard Fiebig, Rektor der Grund- und Teilhauptschule Alzenau-Horstein

Sie haben den Pausenverkauf an Ihrer Schule abgeschafft. Was waren die Gründe dafür?

Die Erziehung zur Abfallvermeidung war ein wichtiger Aspekt. Vor allem aber lag dem Elternbeirat und unseren Lehrerinnen und Lehrern an einer gesunden Pausenverpflegung. Also mehr Vollwertkost statt Süßig-

keiten und Weißmehlgebäck. Der Betreiber des Pausenverkaufs konnte wohl aus wirtschaftlichen Gründen auf diese Wünsche nicht eingehen. Deshalb haben wir einen anderen Weg gewählt.

Wie motivieren Sie Schüler und Eltern für mehr Abfallvermeidung und eine gesunde Pausenverpflegung?

Zusammen mit dem Elternbeirat und dem Amt für Landwirtschaft und Ernährung in Aschaffenburg führen wir jedes Jahr zum Schulanfang die Aktion „Das beste Pausen-

brot kommt von Zuhause“ durch, wo wir im Rahmen von Elternabenden verstärkt auf diese Thematik eingehen.

Was sind die Gründe für diesen großen Erfolg?

Zum einen sind es die engagierten Eltern und Lehrer, die sich für eine gesunde Umwelt Ihrer Kinder verantwortlich fühlen. Zum anderen unsere ländlich- kleinstädtische Struktur, wo die Schule als Institution über das Klassenzimmer hinaus bei Schülern und Eltern noch eine ganze Menge erreichen kann.



City-Dschungel – umweltfreundlich Einkaufen mit der ganzen Klasse

Wie kommt Bettina im „Waldi“ um eine Plastiktüte herum? Wie widersteht Martin im „Forma“ der Versuchung, Cola in PET zu kaufen? Und was antwortet Claudia bei der Fragekarte „Wie oft werden Mehrwegflaschen wieder aufgefüllt?“.

Weil die Antwort nicht ganz einfach ist, hilft Spielleiterin Susann Reinhart von der Deutschen Umweltaktion e.V. (DUA) schon mal auf die Sprünge.

„Der Verein“, erläutert die ehrenamtliche Beraterin, „will Schüler zu umweltbewußtem Handeln motivieren und Umweltschutz im Unterricht mit spielerischen Elementen beleben.“

Außer dem City-Dschungel-Spiel bietet der Verein noch Filme, Diavorträge, Arbeitsbögen und didaktisches Begleitmaterial an. Wer dem Lockruf des City-Dschungel folgen möchte, kann unter der Telefonnummer 0211/27 61 15 von Herrn Rummel mehr über die Angebote der Deutschen Umweltaktion e.V. in Bayern erfahren. Oder Sie schauen ins Internet unter www.umwelt-aktion.de



So wird der Inhalt der Schultasche umweltfreundlich:

- ◆ Hefte und Blöcke aus Umweltpapier;
- ◆ unlackierte Farb- und Bleistifte;
- ◆ unlackierte Trockentextmarker;
- ◆ Füller mit auswechselbarer Feder und zuhause aus dem Tintenfaß aufgefüllt;
- ◆ Stiftverlängerer für die Stiftreste;
- ◆ Einbände für Bücher und Hefte aus Packpapier, bunten Fotomotiven u.a.;
- ◆ Spitzer und Lineale aus robustem Holz.

Die abfallarme Schule – gemeinsam geht es leichter

Die meisten Schreibwarenläden führen bereits Produkte für die „Öko-Schultasche“. Sollten Sie bestimmte Artikel einmal nicht vorfinden, sprechen Sie Ihren Händler einfach an. Er wird für den Hinweis dankbar sein. Durch gemeinsame Initiativen mit Lehrern und anderen Eltern können Sie vielleicht den Einzelhandel gewinnen, umweltfreundliches Schulmaterial direkt in der Schule auszustellen und zu verkaufen. Ist dies nicht möglich, können Sie Sammelbestellungen bei Versandanbietern anregen, die sich auf umweltfreundliche Schreib- und Büromaterialien spezialisiert haben. Entsprechende Adressen finden Sie z.B. im Alternativen Branchenbuch.

Spielend lernen

Spaßig und lehrreich kann ein „Tag der Umwelt“ sein: mit einer Tauschbörse (z.B. für Schulsachen, Spielzeug und Kleidung) sowie mit Spielen, Basteln und Feiern.



Werken - das Ende einer Materialschlacht

Im Werkunterricht können Kinder den Umgang mit vermeintlich „alten“ Materialien wieder neu erfahren. Sie bringen Material aus dem Fundus von zuhause oder aus der Natur zum Basteln mit. „Wir versuchen, möglichst keine neuen Rohstoffe einzusetzen“, erklärt dazu die Werklehrerin Michaela Gensler.

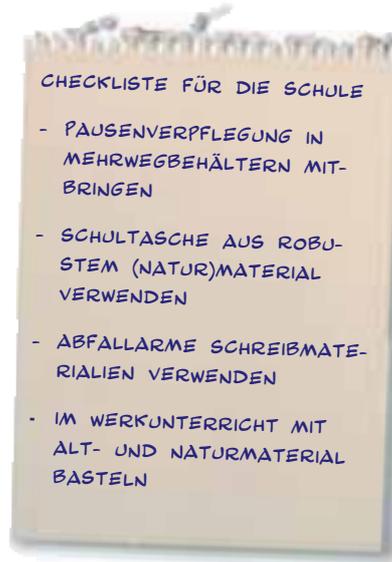
Die Vorteile:

- ◆ Die Kreativität wird bereits bei der Materialsuche angeregt, die Natur neu entdeckt.
- ◆ So mancher „Krusch“ vom Speicher wird endlich nütze.
- ◆ Kinder und Eltern sparen Geld.
- ◆ Rohstoffe und Energie werden geschont.



Das läßt sich aus Gebrauchtem und Naturmaterialien basteln und gestalten:

- ◆ Grußkarten aus handgeschöpftem Papier;
- ◆ Geschenkverpackungen aus alten Pappverpackungen, überzogen mit marmoriertem Papier;
- ◆ Mobilé aus Naturmaterialien;
- ◆ die „ultimative Müllskulptur“ und vieles mehr.



SCHULE UND ERZIEHUNG

WEITERE INFORMATIONEN UND LITERATUR

Tips zur abfallarmen Schultasche lesen Sie in:

- ◆ Die umweltfreundliche Schultasche. Erhältlich bei der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, Tel. 09071/53-0. www.alp.dillingen.de
- ◆ Tu was! gegen die Müllflut. Erhältl. beim Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Tel. 089/92 14-0 www.stmugv.bayern.de

Weitere Informationen und Material erhalten Sie bei:

- ◆ der Verbraucherzentrale Bayern e. V., Tel. 089/5 39 87-0 www.verbraucherzentrale-bayern.de
- ◆ den Staatl. Landesbildstellen in Bayern; www.bpb.de
- ◆ der Deutschen Umweltaktion e.V., Herr Rummel, Tel. 0211/27 61 15 www.umwelt-aktion.de
- ◆ Ihrer regionalen Abfallberatung



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 01801-20 10 10 (4,6 Cent pro Minute aus dem Netz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.